

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 261.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 11. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgroschen.

1857.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung

des Ministeriums des Innern, die Einführung gleichförmiger Formulare zu Marschrouten betreffend; vom 2. November 1857.

Das Ministerium des Innern hat, um den an den sogenannten Marsch- oder Reiserouten — Zwangspässen — häufig wahrgenommenen Fälschungen und den daraus für die öffentliche Sicherheit entstehenden Nachtheilen zu begegnen, die Einführung eines gleichförmigen Formulars zu Marschrouten, welches, wie das Formular für die Reispässe, in grüner Gullackfarbe hergestellt ist, beschlossen. Indem dies den Polizeibehörden des Landes unter dem Bemerken andurch eröffnet wird, daß mit dem Debit der gedachten Formulare die Kreisdirectionen und zwar dergestalt beauftragt worden sind, daß bei denselben für je 100 Stück solcher Formulare der Selbstkostenverlag von 18 Ngr. zu erlegen ist, jede einzelne Bestellung aber mindestens 25 Stück umfassen muß, erhalten die genannten Behörden zugleich die Weisung, sich vom 1. Dezember dieses Jahres an zu Marschrouten nur der gedachten Formulare zu bedienen. Dresden, den 2. November 1857.

Ministerium des Innern.

Fr. Ferd. Frhr. von Beust. Weiß.

Dresden, 1. October. St. Majestät der König haben Allerhöchst-Ihrem Staats- und Kriegs-Minister, Generalleutnant von Rabenhorst, das Annehmen und Anlegen des ihm verliehenen Großkreuzes des Spurfürstlich Preussischen Wilhelms-Ordens allergnädigst zu genehmigen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Lagegeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Fürst v. Metternich zurück. Graf Apponyi. — Wien: Die Reformbestrebungen im Kirchenstaate. — Berlin: Der neue Börsenbau. Untersuchung bezüglich des jüngsten Casernenbrandes. Das Befinden des Königs. Zur Banknotenfrage. — Erfurt: Die Jesuitenmission. — Koburg: Vom Hofe. Ein alter Adelsbrief aufgefunden. Guter Stand der Saaten. — Paris: Cavaignac's Parteifestellung. — Brüssel: Die Ministerliste. — Turin: Wahlauflösung. Eine neue Schrift von Mazzini. Der Wechsel auf dem Gesandtschaftsposten in Rom. Vermischtes. — Neapel: Prinz Johnville abgereist. — London: Die Polemik gegen Lord Canning. Werbung der ostindischen Compagnie. Gewaltthätigkeit eines englischen Schiffscapitains. — Kopenhagen: Ein neues Memoire abgegangen. — St. Petersburg: Die Expedition des Generals Rippon an der kurländischen Küste. Ein Dampfschiff verunglückt. — New-York: Die Finanzkrise.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Tagesbericht. — Leipzig: Aus der Stadtverordnetenversammlung. — Freiberg: Kirchliches. — Würzen: Ehrenbürgerrechtsertheilung. Unglücksfall. — Burgstädt: Beamtenjubiläum.

Die Bewegung des Personalstandes in den Straf-Anstalten im Monat September 1857.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Feuilleton.

Der hiesige Comite der Schiller-Stiftung hat soeben Folgendes veröffentlicht:

### Zum elften November.

Wiederum wird in diesen Tagen das Andenken der nunmehr bald hundertjährigen Geburtsstunde unseres großen Friedrich Schiller festlich begangen werden. Immer näher rückt auch der Augenblick, wo die auf seinen Namen begründete Stiftung festere Gestalt gewinnen und ins Leben treten soll.

Seit dem 9. Mai 1855 hat der damals in Dresden zuerst ausgesprochene Gedanke einer Schiller-Stiftung sich immer mehr Bahn gebrochen. Das in unserm ersten Aufsatze: „An die Deutschen“ vorgeschriebene Bild der vom Ringen nach dem Höchsten, ja selbst vom stegreichen Ruhme nicht ausgeschlossenen Sorge und Entbehrung hat hier und da Ansehen gefunden; doch haben die dunkeln Schatten der Literaturgeschichte, auf welche die Schiller-Stiftung begründet wurde, sich durch mannichfach angezogene Beispiele als leider nur zu wahre Thatsache erwiesen. Schiller selbst, der sich vom äußern Ertrage seiner uthersichtlichen Werke nicht vor den Sorgen des Lebens schützen konnte; der eine Professur erhielt, deren geringe Besoldung ihn zwang, seinen geistigen Namen zu Uebersetzungen des Bival und historischer Memoiren herzugeben; der seine großen historischen Dramen erst da mit Ruhe ausarbeiten konnte, als ihm ein Nöcken in händischen Landen erkand; Schiller bleibt der lebendige Beweis, daß die Entwicklung selbst des größten Genies Gefahren ausgesetzt sein könne, deren Abhilfe allerdings nur annähernd erreicht wird, wenn, wie die Schiller-Stiftung will, die äußerste Be-

### Weilage.

Die Verteilung der Feldmäuse betreffend. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Alttau.) Vermischtes. Inserate.

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 10. November. Die „Patrie“ fordert heute in einem, von dem Redacteur Delamarre unterzeichneten Artikel folgende Maßregeln als notwendig, um der gegenwärtigen Geschäftskrise zu begegnen: Einführung eines Zwangscourais der Banknoten, Emission von Fünzig-Francsbillets, Festsetzung einer Zollabgabe auf die Ausfuhr von barem Gelde, Reduction des Discoutages auf 6 Proc.

London, Dienstag, 10. November. Lord Palmerston sprach im Guildhall überaus zuversichtlich betreffs Indiens und betonte, daß, da die heimische Armee unvermindert sei, England Angriffe und ausländische Präntensionen nimmer fürchten dürfe.

Dresden, 10. November. Der kaiserlich österreichische Gesandte am hiesigen königlichen Hofe, Fürst Richard v. Metternich, ist gestern wieder hier eingetroffen.

— Bogeslern traf der k. k. österreichische Gesandte am k. großbritannischen Hofe, Graf Rudolph Apponyi, von Wien kommend, auf der Rückreise nach seinem Posten begriffen, hier ein, stieg im „Hotel de Pologne“ ab und setzte gestern die Reise nach London fort.

Wien, 6. Nov. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Es ist in einer Reihe von Blättern neuerdings die Rede davon, daß der österreichische Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf Colaredo, die Weisung erhalten habe, sich den Schritten anzuschließen, welche Frankreich durch Prinz neman Gesandten, den Herzog von Gramont, in Rom beabsichtige, um die Regierung des Kirchenstaates zu weiteren administrativen Reformen zu drängen. Diese Mittheilungen sind vollständig falsch. Es ist bekannt, daß Oesterreich nie versummt hat, solche administrative Reformen — von politischen Reformen ist ganz abgesehen — dort zu befürworten, und es läßt sich mit Grund voraussehen, daß es eintretenden Falls auch in Zukunft sich dafür verwenden würde, aber im gegenwärtigen Augenblicke, wo die päpstliche Regierung solche Reformen theilweise bereits in Angriff genommen hat und wo man sich des besten Willens dieser Regierung versichert halten darf, ist kein Schritt geschehen und wird kein Schritt geschehen, der auch nur entfernt als ein Drängen ausgelegt werden könnte und die Souveränität des Papstes irgendwie zu beeinträchtigen vermöchte.

H Berlin, 9. November. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft werden in der nächsten Woche an die Mitglieder der Corporation ein Circular zur Actionseignung behufs des neuen Börsengebäudes erlassen. Zum Aufbau desselben ist ein ganzer Häuserverband an der Friedrichsbrücke (Wurg- und neue Friedrichsstraßen-Ecke) erklauden worden, nachdem sich der brachliegende Anlauf der Artillerie-Caserne am Kupfergraben geschlossen hat. Nach den vorhandenen Plänen verspricht das neue Börsengebäude eines der groß-

artigsten und schönsten Häuser Berlins zu werden. — Ueber die Entschung des Brandes in der Fäßler-Caserne des Kaiser-Franz-Regiments schreibt zur Zeit eine strenge Untersuchung, welche indessen Genaueres, als ich Ihnen gleich anfangs mittheilen konnte, noch nicht ergeben hat. Die Ansammlung so vieler Patronen in den Kammern der Caserne hat, wie es heißt, ihren Grund darin, daß ein bedeutendes Patronenvorrath zum Verbrauch für das letzte Herbstmanöver dem Regimente bereits zuertheilt war, als der Befehl eintraf, daß das Regiment wegen der in seinen Reihen grassirenden Augenkrankheit an dem Manöver nicht Theil nehmen sollte, wodurch das gelieferte Material zur Aufbewahrung in die Kammern der Caserne gelegt wurde. — Die Erhebung des Geh. Rath's Bunsen in den Adelsstand, welche vor der Erkrankung Sr. Majestät des Königs zur Zeit der Conferenzen der evangelischen Versammlung erfolgte, erregt bei uns um so mehr Theilnahme, als Herr v. Bunsen hier einen großen Kreis von Anhängern und Verehrern zählt, wie sich dies auch in der von einem hiesigen Wadtkreise ihm zugesandten Wahl zum Abgeordneten, die er indessen ablehnte, befunet hat.

Berlin, 10. November. Der „St. A.“ meldet aus Potsdam vom 8. November: Nachdem Sr. Majestät der König gestern in Begleitung Ihrer Majestät der Königin während einer halben Stunde spazieren gefahren, machten Allerhöchstselben auch noch auf der Terrasse von Sanssouci eine Promenade. — Ihre Majestät die Königin wohnte heute Vormittag nebst den auf Sanssouci anwesenden fürstlichen Gästen und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen königl. Hoheiten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei und begleitete nach 1 Uhr Sr. Majestät den König auf einer längeren Spazierfahrt, die Allerhöchstselben sehr gut bekommen.

— Die „Zeit“ schreibt: „In Betreff der Conferenz zur Vereinbarung über gleiche Grundsätze für die Papiergeldemission ist dem Vernehmen nach der Termin des Zusammentritts der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten noch nicht festgesetzt. Zur großen Bewunderung hört man, daß Bayern, welches anfänglich die Berufung einer solchen Conferenz höchst dringlich betrieb, jetzt der Beteiligung an der berufenen Versammlung aus Besorgnis vor etwaigen Maßregeln Oesterreichs entsagt hat. Es ist wohl selbstverständlich, daß dies keine Aenderung in den diesseitigen Dispositionen hervorbringen kann, ob nun die Conferenz stattfindet oder nicht.“

D Erfurt, 8. Nov. Die hier anwesenden Missionäre von der Gesellschaft Jesu treten fortwährend mit großer Mäßigung auf, und wie ich höre, ist bereits eine Vereinbarung zwischen ihnen getroffen, auch diese Woche, wo sie über die specifisch-katholischen Lehren sprechen werden, denselben eine möglichst unparteiische Fassung zu geben. Die Herren Patres sind den ganzen Tag über angestrengt, da sie eben so freilich Beichte abnehmen, als die Kanzel betreten, und zu den Reichthümern drängt sich eine große Menge Volkes. In der Severus-Kirche werden auch Missionsvorträge für die Schuljugend gehalten. Gestern sprach wieder Pottgeiser mit der ihm besonders eignen Popularität und Fülle von Phantasiebildern, durch welche er stets einen tiefen, erschütternden Eindruck auf die Massen macht. Außerdem besteht die Mission noch aus den Patres Haslach, Kine und Sack (nicht Justizräthe und Rath, wie die hiesige Zeitung selbst irthümlich berichtet). Es sind — was Bedingung der Missionserlaubnis war — lauter Preußen. Als demnächstige Missionstation ist Norddeutschland auszuweisen.

++ Koburg, 8. November. Sr. Hoheit der Herzog wird morgen aus dem bayrischen Hochgebirge wieder hier

drängniß des dem Cultus des Wahnen und Schönen gewidmeten christlichen Talentes seinen nationalen Bestand findet.

Wohl sind die großen Tage der klassischen Literaturperiode vorüber! Wohl sind die Bedingungen, unter denen Talente zum Publicum sprechen, die nicht mehr berufen sein können, wie sonst, die Vermittler und Schöpfer einer der Nation noch fehlenden Bildung überhaupt zu werden, in mannichfacher Hinsicht sogar günstiger geworden! Jedem ersten Einwurf gegenüber aber hat selbst die schwächere Begabung schon in der klassischen Zeit dem Publicum immer einen verhältnismäßigen Werth gehabt; an Förderern, Hütern, Fortpflanzern der durch die Literatur zu vertretenden Gedanken wird es unserm Volke niemals fehlen, selbst an solchen nicht, die trotz der unerreichten großen Vorbilder ihm werth und schätzbar werden können. Und dem zweiten Einwurf widersprechen gerade die mit den größern Vortheilen, deren Gewinn die neuere Literatur zugesprochen muß, doch zugleich mit überkommenem größern Nachtheile, die wechselnde Mode des Geschmacks, die Ueberfülle der Production und vorzugsweise die Bildung eines besondern Schriftstellerstandes selbst, der bei der Pflege seines eignen, ganz auf ihn allein gestellten Berufes ausgeschlossen bleiben mußte von den Vortheilen, die Andern die Anlehnung an gegebene Verhältnisse des Staates, der Kirche, der Wissenschaft, der Welt des Gewinnes und Erwerbes gewährt.

Frankreich und England, ja Länder kleinern Umfangs, haben ihren Literaturen Organisationen gegeben, die sogar theilweise der Staat sanctionirte. Nur in Deutschland ist die junge aufstrebende Kraft sowohl wie die ermattende den Almosen des Zufalls preisgegeben. Oder, sagen wir getrost: Sie war es bis jetzt! Denn, schon ist die Aussicht da, daß unsere Schiller-

stiftung im Jahre 1859, wo sie durch gemeinsame Berathung aller ihrer Filiale eine definitive Gestalt gewinnen wird, mindestens im Besitze von 14,000 Thalern ist. Schließt sich ihr, wie zu hoffen steht, die Dresdner Liebgeliftung, wenn auch mit eigener Verwaltung, an, so besitzt sie 20,000 Thaler. Sie wird aber bis zu Schiller's hundertjährigem Geburtstage noch reichere Ausfülle erfahren. Sie wird im Herzen der Nation immer mehr Wurzel fassen. Sie wird, wie schon jetzt in Rußland und England aus Dank für die Befruchtung, die allen Literaturen durch die deutsche geworden, geschehen ist, selbst das Ausland zur Beifolger heranziehen.

Unser kürzlich erschienenen Jahrbücher zur Schiller-Stiftung (Dresden, Kunze) bieten entweder um den geringen Preis eines Thalers in allen Buchhandlungen oder leihweise aus jeder guten Bibliothek die Gelegenheit, sich über Anfang, gegenwärtige Lage und zukünftiges Ziel der Schiller-Stiftung zu unterrichten. Zu den daselbst verzeichneten Spenden sind neuerdings einige ansehnliche hinzugekommen; so einhundert Ducaten von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, ein Legat des kürzlich zu München verstorbenen Freiherrn v. Plun mit 2000 Gulden rhein., ein Benefizvorstellungsantheil des Breslauer Stadttheaters im Ertrage von 205 Thalern. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Hessen und der Herzog von Koburg haben Benefizvorstellungen an ihren Hoftheatern für diesen Winter bewilligt. Geadre von Vortrügen, Concerten, literarischen Herausgaben, Antheils an Ehrenolden, Gedächtnisse von Aufführungen an die Beser beilieb und verbreiteter Zeitschriften stehen in Aussicht. Auch bei den Weimarschen Septembertagen wurde der Schiller-Stiftung gedacht; ein Kreis edler Frauen trat zusammen, um Erzeugnisse



eintreffen; Ihre Hoheit die Herzogin Alexandrine ist bereits gestern hier angekommen. — Königlich wurde hier in einem Hause in einem Schutthaufen eine blecherne Kapsel mit einem auf die Familie Purgold sich beziehenden Adelsbriefe mit der Jahrszahl 1621 aufgefunden. Diesem Briefe war das kaiserliche Siegel beigelegt und derselbe vom Kaiser Ferdinand II. unterzeichnet. Soviel wir hören, sind bereits von auswärts und auch aus Oesterreich Gesuche um Mittheilung einer Abschrift dieses Adelsdiploms eingegangen. In hiesiger Stadt und im hiesigen Lande existirt zur Zeit eine dergleichen Familie Purgold nicht. — Der Stand der Saaten in hiesiger Gegend und dem benachbarten Franken ist ein recht erfreulicher, es hat sich deshalb auch ein sehr lebhafter Getreideverkehr, namentlich auch für die hiesigen Märkte, welche überaus reichlich befahren werden, entwickelt.

Paris, 6. November. Wenn ich heute auf den Tod des Generals Cavagnac zurückkomme, so geschieht dies nicht, um Ihnen jetzt, nachdem alle Zeitungen die Details mitgetheilt haben, etwas neues Thatsächliches darüber zu berichten, sondern um über die Parteilassung des Verstorbenen einige Worte zu sagen. Freunde des Generals versichern mir nämlich aufs Bestimmteste, daß er mit der Ueberzeugung gekorret ist, die Republik werde in Frankreich nie eine andere Gestalt gewinnen, als die einer Regierungsform für den Augenblick der Ueberwälzung. Alle seine Wünsche galten dem Grafen von Paris, den er als die Hoffnung der parlamentarischen Regierung betrachtete, ohne indeß allzu große Hoffnung auf ihn zu setzen. Des politischen Lebens satt, war er entschlossen, die Bedingung seines Eintritts in den gesetzgebenden Körper, d. h. die Leistung des durch die Constitution vorgeschriebenen Eides, nicht zu erfüllen. Dem Vorwurfe der Inconsequenz, der in der Annahme des Mandats vor den Wählern im vorigen Juni und dessen schließlicher Zurückweisung gelegen hätte, entzog ihn sein plötzlicher Tod. Man würde sich irren, wenn man aus den letzten Wahlen schließen wollte, General Cavagnac sei allgemein die Hoffnung der ganzen republikanischen Partei gewesen. Unter den ehrenhaften und ersten Männern dieser Partei hatte er zwar den Ruf eines edeln und würdigen Charakters bewahrt. Allein die Masse der Nothen hobte ihn als den „Schlichter des Volkes“, wie ihn die Hefe der Jacobins seit den Junitagen des Jahres 1848 nannte, jenen Tagen, welche in den Augen späterer Geschlechter gerade zu den ruhmvollsten des Generals werden gerechnet werden. Die Lücke, die durch seinen Tod entsteht, wird in der Lage der Parteien nichts ändern. Wohl aber könnte sein Verschwinden der Regierung Vortheil bringen, indem die sogenannten „gemäßigten Republikaner“, ihres Anführers beraubt, sich zuletzt denen anschließen dürften, die von demselben Punkte, wie sie, ausgegangen sind und jetzt mit dem Eifer und der Elasticität im Dienste des Staates arbeiten, welche die Freiheit von dem Dienste der bonapartistischen Fahne und das Princip: daß ein guter Bürger allezeit seinem Staate dienlich zu sein suchen muß, einflößen.

Brüssel, 8. November. Die „Independence Belge“ meldet: „Die Minister-Krisis hat gestern einen Schritt voran gemacht. Der Rücktritt des Cabinets De Decker darf als definitiv betrachtet werden; die Hoffnung auf nahe bevorstehende Bildung einer liberalen Verwaltung hat heute alle Wahrscheinlichkeit für sich.“ — „L'Étoile“ bezweigt gleichfalls, daß die Lage sich seit De Decker's letzter Audienz wesentlich verändert habe, indem es heute gewiß schreie, daß das Ministerium nicht sofort die Gewalt niederlegen und die Kammer nicht unvorbereitet aufgelöst werden werde; ein neues Schreiben des Königs werde die Gründe Sr. Majestät für diesen Entschluß aus einander setzen. Der „Nord“ bemerkt hierzu, es liege in diesen Angaben der beiden genannten Blätter keineswegs ein Widerspruch, indem die Herren De Decker und Wilmotix ihre Entlassung aufrecht erhalten, aber noch vor den Kammer erscheinen werden; es verleihe sich hiermit von selbst, daß die Kammer nicht sofort aufgelöst werde. Was das Schreiben des Königs betrifft, wagt der „Nord“ nicht, so bestimmt, wie „L'Étoile“, zu sprechen.

Der Kölner Jg. wird geschrieben: Die Minister-Krisis nähert sich ihrem Ende, und obgleich es wahrscheinlich ist, daß das bisherige Cabinet pro forma vor den pro forma zusammengetretenen Kammer erscheinen wird, läßt sich doch nummehr mit Gewißheit dem baldigen Zustandekommen einer liberalen Verwaltung entgegen sehen. Eine meist wohl unterrichtete Person giebt mit die Zusammenfügung dieses Cabinets auf folgende Weise an: Inneres, Hr. Rogier; Finanzen, Hr. Fricke; Krieg, General Reventurier; Justiz, Hr. Leich; Aussen, Hr. de Brouckere; Bauten, Hr. Brandenpeterboom.

Turin, 4. Nov. (F. P.) Seit langer, um nicht zu sagen zu keiner Zeit hat man in Sardinien eine solche Wahlausregung erlebt, wie diesmal. Es wird kein Mittel der Agitation unversucht gelassen und die Concession ist keines der geringsten. Alle Blätter haben ihren Abonnementspreis für die Zeit der Wahlen herabgesetzt; einzelne sind sogar nur für diese Zeit ins Leben gerufen; so die „Italia conservatrice“, die „Stella d'Italia“ und der „Libero elettore“. — Mazzini hat seine unter dem Titel „La Situazione“ gegen die Gemäßigten gerichtete Schrift vollendet. Sie hat zehn Artikel in der „Italia del Popolo“ erfordert und diesem Blatte nicht weniger als vier Prozesse zugezogen. Kern und Ziel der langen Agitationspredigt ist Ausdauer. Mazzini verlangt, daß immer und unablässig conspirirt werde; das Volk, sagt er, sei unerschöpflich und die Opfer würden immer durch neue Verschworene ersetzt, während die Regierungen nicht ersetzt werden. Und auf dieses absurde Reasonnement gründet er seine unsterblichen Hoffnungen. — Der päpstliche Stuhl hat Sardinien ein Zugeständniß gemacht: der Papst hat nämlich den entschiedensten der gegnerischen Kirchenfürsten, den Msgr. Artico, Bischof von Asti, dessen Entfremdung von dem Turiner Cabinet immer vergebens verlangt worden war, abzurufen. Sardinien hat indessen hierfür ebenfalls eine Concession machen müssen. Sein Geschäftsträger in Rom nämlich, der Marquis Migliorati, nahm an allen politischen Angelegenheiten der römischen Demokratie regen Theil. Er war thätig für die Subscription von hundert Kanonen für Alexandria; bei ihm war die Petition an den Papst aufgelegt. Der heilige Stuhl hat seine Abberufung gefordert und Monsignor Migliorati hat Rom bereits verlassen. Er begibt sich nach dem Haag, um den dortigen Gesandtschaftsposten einzunehmen.

OC Turin, 6. November. Die Bischöfe der Kirchenprovinz Turin haben aus Anlaß der Wahlen für die Deputirtenkammer einen Hirtenbrief erlassen. Die Bischöfe von Savoyen ertheilten ihren Pfarrern Auftrag, ihre Pfarrkinder über diesen Gegenstand zu belehren. — Die Verfügungen von Carloforte in Sardinien werden nicht mehr für militärische Zwecke verwendet und sind der Finanzbehörde zur Verfügung gestellt worden. Als Nachfolger des Ministers Patrocino wird auch Ritter Torelli genannt. Die Eisenbahnen haben durch die Uebersehmungen einen Schaden von beiläufig 10 Mill. Francs erlitten.

OC Neapel, 2. November. Der Prinz und die Prinzessin Joinville sind nach Livorno abgereist.

London, 7. November. (Zeit.) Die Polemik gegen Lord Canning und seinen Schutzbefehl, den Grafen Granville, dauert in mehreren Journalen noch fort. Unter den Tagesblättern macht nur die „Morning-Chronicle“ eine Ausnahme und erklärt sich durch Lord Granville's Argumente überzeugt und beruhigt. Der „Globe“ ist über die „siegreiche Rechtfertigung“ des General-Gouverneurs von Indien hoch erfreut, und „Daily-News“ bemerkt: „Es ist seltsam, daß von den neulich angekommenen amtlichen Briefen aus Indien kein einziger auch nur eine Andeutung darüber fallen läßt, daß Herr Grant 150 Gefangene in Kanpur freigelassen habe. Die Privatbriefe sind ebenso stumm darüber. Von einem hochbedenklichen Offizier ist ein vom 16. September und von Ort und Stelle datirtes Schreiben hier eingetroffen, und auch darin ist des Vorfalles mit keinem Worte erwähnt.“ — Wie man vernimmt, hat die ostindische Compagnie in mehreren Theilen Englands angefangen, Cavalerien (zur Ersetzung der meuterischen regulären eingebornen Cavalerie) anzuwerben. Das Regt ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß; und der Erfolg soll alle Erwartungen übertreffen. — Einer der Arbeiter, welche dabei verunglückten, als das Schiff „Leviathan“ vom Stapel gelassen werden sollte, John Donnan, ist im Spital seinen Wunden erlegen. Er war fast 70 Jahr alt. — In Sunderland ist wieder ein Beispiel von der Gewaltthätigkeit amerikanischer Schiffscapitäne vorgekommen. George Telford, der vom Schiffer der Barke „Brookman“ aus New-York engagirt worden war, um das Schiff nach den Dänen oder den Orkney-Inseln zu lootsen, kam kaum an Bord des Fahrzeuges an, als seine Gefährten vom Capitän und seinen Bootsmännern zu Boden geschlagen wurden. Telford selbst und ein 19jähriger Bursch, namens Mitchell, sprangen über Bord und entgingen noch glücklich der Gefahr, erschlagen oder gepreßt zu werden. Der Amerikaner schlug mit einer kurzen scharfen Art auf die Engländer los. Leider gewann die Barke das Weite und segelte schon auf hohem Meere dahin, bevor die britischen Behörden aus Einsichtreden dachten. Die Auslagen Telford's und Mitchell's sind dem aus-

wärtigen Amt übersandt worden, und man erwartet, daß Lord Clarendon sie dem amerikanischen Gesandten mittheilen wird. Kopenhagen, 8. Nov., Mittags. (T. D. d. H. C.) Die „Berlingske Tidende“ demotiert die von ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, daß die dänische Regierung in der holländischen Angelegenheit abemals ein Memoire an ihre diplomatischen Agenten im Auslande gesandt habe, und bezeichnet dieselbe als eine Verwechslung mit der in einer Staatschrift in Betreff der Regulirung der holländischen Struveverhältnisse enthaltenen nähern Erklärung.

St. Peterburg, 1. Nov. (H. C.) Die neueste Post aus Tiflis bringt einen Bericht über die am 12. Sept. auf Befehl des Generalleutnants Filipsow nach dem Flusse Tuapse an der kaukasischen Küste ausgeführte Expedition, dem wir Folgendes entnehmen. General Filipsow hatte in Erfahrung gebracht, daß türkische Küstenfahrer trotz des erlassenen Verbots nicht aufhörten, eine Verbindung mit den verschiedenen Küstenpunkten aufrecht zu halten und nach der den Bergvölkern bei Gelendzhik beigebrachten Niederlage besonders die Mündung des Flusses Tuapse zum Ziele ihrer Fahrten wählten. Der commandirende Ataman, General Filipsow, ließ daher zwei Dampfschiffe, „Bombor“ u. „Anapa“, aus Kertsch requiriren und diese mit Landungstruppen in der Nacht vom 11. auf den 12. Sept. nach der kaukasischen Küste in See gehen. Das Commando über die Landungstruppen war dem bekannten Major Lewaschew vertraut. Die beiden Dampfschiffe, mit sieben afonischen Barkassen im Schlepptau, erreichten in der Nacht vom 13. Sept. die Höhe der Mündung von Tuapse, wo sie bis Tagesanbruch zu halten suchten. Als die Dämmerung anbrach, wurden die Vorbereitungen zur Landung getroffen, und diese unter dem Schutze der Schiffskanonen ausgeführt. Das Erscheinen der Schiffe hatte die Bergvölker in Bewegung gebracht, und man konnte wahrnehmen, wie sie sich bemühten, die kürzlich gelandeten Waaren zu bergen. Beim Betreten des Ufers empfing unsere Truppen ein lebhaftes Gewehrfeuer, welches indessen durch einige Kartätschenfahnen der auf den Barkassen befindlichen Kanonen zum Schwigen gebracht wurde. Major Lewaschew trat sofort seine Anstalten zum Angriff. Capitän Rudniew mit circa 200 Mann war beordert, die alten Festungsruinen (das Fort Beljaminskaja) zu besetzen, während die übrigen Truppen die unweit der Küste aufgeführten Ruben einzunehmen hatten, wo sich ansehnliche Massen türkischer und englischer Waaren, darunter namentlich auch Eisen, Stahl, Blei zu Kugeln, Schwefel, Campher, Salpeter, Getreide und bis 20,000 Pud Salz vorfanden. Von dem am Ufer stehenden 9 Küstenschiffen wurden 4 verbrannt, die 5 übrigen wieder flott gemacht, von diesen aber als untauglich 3 versenkt und 2 den Dampfschiffen ins Schlepptau gegeben. Vier Stunden waren während dieser Arbeit verfloßen. Die Bergvölker hatten während dessen Zeit gehakt, sich von allen Seiten zu sammeln, und glaubten sich, jetzt 1000 Mann stark, dem Angriffe gewachsen. Sie warfen mit Ungestüm sich auf die vom Capitän Rudniew besetzten Ruinen, und hier entspann sich ein langwieriger Kampf, der wohl eine Stunde währte und mit dem Rückzuge der Angreifenden endete. Im Verlauf dieses Gefechtes wurde in einem nahen Gebüsche noch ein bedeutendes Quantum Waaren, welches die Türken vorverborren hatten, gefunden und auf der Stelle vernichtet. Von den Ruinen zurückgeworfen, wandten die kämpfenden Bergvölker sich dem Centrum unserer Position zu, wo die Capitäne Manatj und Schwan beschloßen, und suchten hier, durch neu eingetroffene Verstärkungen ermuthigt, durchzubrechen. Die Anstürmenden mochten jetzt wohl 1500 Mann stark sein. In diesem Momente kamen die wohlverborgenen Reservisten, denen sich auch ein Commando Matrosen von den Dampfschiffen anschloß, zum Vorschein, und brachten den Kampf wieder ins Gleichgewicht. So bin und dre sechtend, zogen sich die Truppen langsam in die Schußlinie der Schiffskanonen, welche ihrerseits in Action kamen und die Einschiffung deckten. Als die Barkassen bereits die Küste verlassen hatten, sah man noch einen Haufen von 600 Reitern ansprengen, welche, aus entfernten Gegenden aufgeboden, zu spät auf dem Kampfplatze anlangten, um sich noch am Kampfe betheiligen zu können. Die Expeditionstruppen waren am 14. Sept. wieder in Anapa eingetroffen; sie hatten durch den Kampf 3 Tode und 16 Verwundete, durch die auf der Barkasse (Nr. 1) stattgefundenen Explosionen des Pulverkastens aber 39 Mann, darunter 3 Officiere, verloren. Ein Theil der Besatzung der zerstörten Barkasse, 32 Mann, hat gerettet werden können. — Eine andere Meldung vom kaukasischen Meere theilt das Verunglücken des Dampfschiffes „Kuba“ von 100 Pferdekraft mit, welches während eines

ihrer Kunstfertigkeit am nächsten 11. November in einer Lotterie zu verlosen.

Wäre kein Freund unsrer Literatur von einer Förderung unsers Zieles zurückbleiben! Jetzt an uns gerichtete noch so geringe Gaben ist dem Zwecke willkommen! Vorzugsweise richten wir an gebildete Männer und Frauen in allen Städten die Bate, wie in Berlin, München, Stuttgart, Darmstadt, Weimar, Frankfurt a. M., Hamburg, Offenbach, ja in einer kleinen Stadt, zu Rientburg im Saundvorräthen, bereits geschehen ist, zur Bildung von Filial-Schillerstiftungen zusammenzutreten zu wollen. Die Abgeordneten derselben werden am 11. Nov. 1859 an irgend einem passenden Orte sich vereinigen und die nähere Zweckbestimmung und Organisation der Schillerstiftung gemeinschaftlich beraten. Schon für das nächste Jahr beabsichtigen wir, eine Vorberrathung einzuleiten zu vorläufiger Kenntnisaufnahme der gegenseitig anzutauschenden Wünsche und Ansichten. Da für eine nationale Schöpfung die Mitwirkung einer möglichst großen Anzahl einflussreicher Männer wünschenswerth sein muß, so richten wir an Jeden, dem unser zehriges Wirken und das Wirken der Komitè in den obengenannten Städten ein Interesse abgewann und dem die künftige Gestalt der Schillerstiftung für sein eigenes Nachdenken irgendwie schon anregend wurde, die dringende Bitte, in seinem nächsten Kreise die Bildung eines Filiales der Schillerstiftung so bald wie möglich in Angriff zu nehmen, damit, wenn jüngst ein Förderer der Schillerstiftung von Friedrich Schiller sagte:

Da forstest nur, daß sich das Leben schmückte,  
Und diese Sorge war dein höchstes Glück!  
Den Vollmachtbrief zu Dein em Ordensglück  
Wahst unerbrochen, scheidend Du jurd....

die Nachwelt es sei, die diesen Vollmachtbrief entgegennehme, öffne und mit möglichst reicher Hand die hinterlassene Erbschaft des großen Dichters, die Schuld der Dankbarkeit einer Nation, am Lebensglück Derer abtrage, die die wahren Bürgerschaften unsrer Einheit und Stärke, Sprache, Schriftentbum, Bildung, hüten und, wenn nicht ausgerüstet mit Schiller's Kraft, doch in Schiller's Geiste wirken. — Dresden, im November 1857. Im Auftrage des prov. Vorstandes der Schillerstiftung: Karl Gupkow.

Leipzig, 8. November. Der hiesige „Niedel'sche Gesangsverein“, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle Kirchenmusik zur Aufführung zu bringen, erfreute und heute in der Thomaskirche mit einer solchen Aufführung, die insbesondere der altdeutschen Kirchenmusik gwidmet war. Zur Aufführung kamen Gesänge von Joh. Stobäus, Bartholom. Gesius, Adam Gumpelzhaimer, J. P. Schrein, Kantor an der Thomaskirche zu Leipzig, Heinrich Schütz, kurf. sächslicher Kapellmeister, Joh. Wolfgang Brand und Arrey v. Dommer. Die aufgeführten Werke gehören der Zeit nach theils dem Anfange, theils der Mitte des 17. Jahrhunderts an. Als das bedeutendste müssen wir die „Athen Worte“ von Schütz hervorheben. Dasselbe ist auch noch insofern von kunstgeschichtlicher Bedeutung, als es das „erste deutsche Oratorium in erster Anlage der Gestalt ist, wie wir es im Grunde noch heute besitzen“. Die gründliche Thomaskirche war von ausmerklichen Zuhörern fast überfüllt, ein thatsächlicher Beweis, daß solcher Kunst auch heute noch Interesse erweckt und Anhang findet. — Herrn Abend wurde von Frau Clara Schumann und Herrn Joseph Joachim eine sehr besuchte Soirée musicale gegeben. Ueber dem Orchester, auf dem sie spielten, ist bekanntlich die Inschrift zu lesen: „Res severa est

verum gaudium“. Geben wir derselben die Deutung, daß nur das Ernste und Gehaltvolle wahre Freude gewährt, so wurde dieser Deutung schon durch das Programm Genüge geleistet. Außer einigen der bereits in der zweiten Soirée in Dresden ausgeführten Werke kamen noch Rondo (A-moll) von Mozart, Ouverture und Presto, Serenade und Passacaille aus der 7. Suite (G-moll) für Pianoforte von Händel, Phantasie für die Violine von R. Schumann und Sonate für Clavier und Violine (op. 20, C-moll) von Beethoven zum Vortrage. Der über jene Soirée in diesem Blatte gegebenen Kritik gegenüber finden wir und jeder anderweiten Bemerkung vollständig überhoben. Wir fühlen uns durch das geist- und feilenvolle Spiel der Frau Clara Schumann tief innerlich erregt und gefesselt, und ein Gleiches darf man wohl auch von dem zahlreichen Zuhörerkreise sagen, der ihren und ihres würdigen Kunstgenossen Tönen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte und seine Begehrigung und Anerkennung durch stürmischen Applaud zu erkennen gab.

Literatur. „Kalender der Natur. Mit Beiträgen von Baldamus, Blasius, v. Biber, Bertram, Bromme, Diehl, v. Fehling, Fraas, Grube, Altd. Gänther, Hartwig, Jul. Hoffmann, Gust. Jäger, C. F. K. Kollb, Leng, Liebich, Roskus, R. Müller, B. Neubert, G. Rüdinger, Rossmäler, Jos. Scheffel, E. Schmidlin, E. Schöndin u. A. und zahlreichen Illustrationen in Holzchnitt, gezeichnet von J. Schnorr. Erster Jahrgang, 1858. Stuttgart, Wb. Becker's Verlag (Gust. Hoffmann), 1858.“ — Es entspricht ganz der Richtung unsrer Zeit, welche den Naturwissenschaften die ausgebreitetste Aufmerksamkeit zuwendet und sie auf alle Vorkommnisse des Häßlichen



starken Sturmes in der Nacht vom 26. auf den 27. Sept. bei dem Vorgebirge Kout-A, circa 50 West von Baku entfernt, an die felsige Küste geworfen worden ist. Das Schiff und die Besatzung sind verloren; von der 75 Mann starken Besatzung ertranken 18, darunter der Capitän des Schiffes und 3 Offiziere.

New-York, 24. October, (West. Sig.) Die Finanzkrise dauert fort und seit dem 20. ist das Mißtrauen wieder ebenso vorherrschend als vor der allgemeinen Zahlungseinstellung der Banken. Die Staatsfonds sind gefallen, seitdem der Staat nicht weiter einzulösen kann; alle Waaren sind gedrückt, massenhafte Nothverkäufe haben stattgefunden, seitdem eine Anzahl von Tratten auf europäische Firmen von diesen unacceptirt zurückgekommen sind, und so groß ist die Verwirrung, daß es schlechterdings unmöglich ist, verlässliche Notierungen anzugeben. Der „New-York Herald“ ist fest überzeugt, daß auch die englische und französische Bank ihre Baarzahlungen werde einstellen müssen, und in keinem Blatt bezogen wir auch nur der hoffnungsvollen Prophezeiung, daß die Krise bald ihre Ende erreichen werde. Wirkliche Bankerotte (von stößen Ausgleichen nicht zu reden) waren seit dem 1. August ungefähr 900 im Betrage von 90 Millionen Dollars angehängt. In der Krise während des Jahres 1837 hatte es deren bloß 500, dagegen im Jahre 1841 deren 5000 gegeben, die jedoch zusammen nicht über 50 Mill. Dollars betragen haben.

Der „Express“ vom 24. schreibt: Aus allen großen Städten kommen Klagen über Arbeitslosigkeit. Ein ganzes Heer von Arbeitern ist brodlos und wird bis zu Weihnachten gewaltige Zugänge erhalten. Wie diese vor dem Hunger bewahrt werden sollen, ist eine Frage, die jetzt von Menschenfreunden und wohlthätigen Anstalten allein beantwortet werden kann. Den Angaben dieses Blattes zufolge wären die jetzt in New-York, Philadelphia und den andern großen Städten im Osten und Westen 43,228 Handwerker entlassen worden, und gleichzeitig vermehren sich, der schlechten Zeiten wegen, die Einkünfte aller wohlthätigen Vereine.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 10. November. Die hiesige k. Amtshauptmannschaft hat jetzt die Quittung über die für die Abgaben in Langbichau ihr übergebenen Beiträge veröffentlicht. Hiernach sind bei derselben 2987 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf. in baarem Gelde (darunter 380 Thlr. vom königl. Hofe) und außerdem reiche Gaben an Naturalien etc. eingegangen. (Vgl. die Inserate in der Beilage d. Bl.)

Seit einigen Tagen giebt ein Herr Musikdirector Meyer aus Berlin mit seinen drei Kindern (zwei Knaben und einer erwachsenen Tochter) Concerte in unserer Stadt, die zu den besten Leistungen gehören, welche man an öffentlichen Orten zu hören Gelegenheit hat, und die Beachtung des Publicums jedenfalls in höherem Grade verdienen, als ihnen bis jetzt zu Theil geworden zu sein scheint.

Die Ausstellung der für das hiesige Postlogistik ein- und ausgehenden Geschenke ist am nächsten Sonntag, den 15. d. M., hängesetzt worden und erfolgt in dem Saale des „Hotel de Saxe“.

Pünktlich mit dem Eintreten des Winterfahrplans auf mehreren der hier mündenden Eisenbahnen am 1. Nov. sind auch wieder neue abgeänderte Auflagen der Zusammenstellungen aller für den sächsischen Fahrverkehr wichtigen Notizen erschienen. Zuerst nennen wir den „Sächsischen Post- und Eisenbahnbericht“ von Domann, k. sächs. Oberpostsecretär. Die neueste Nummer (6) dieses bei allen königl. sächsischen Postanstalten verkäuflichen Berichtes enthält auf einer handlich zusammengelagerten Tabelle die Fahrpläne sämtlicher, ganz oder zum Theil in Sachsen gelegenen Eisenbahnen und der Eisdampfschiffahrt nebst Angabe der Preise und Anschlüsse, sowie die Postberichte von Dresden, Leipzig, Chemnitz, Jitzau, Annaberg, Glauchau, Zwickau und Freiberg. Der zweite Theil des Heftchens giebt eine nach den letzten Abänderungen berichtete, sehr übersichtliche alphabetische Zusammenstellung der königlich sächsischen Postcourse mit den Anschlüssen nach und von dem Auslande. — Gleichzeitig erschien eine berichtete Ausgabe von dem „Fahrplan sämtlicher Eisenbahnen und Dampfschiffe Sachsens“ nebst Anschlag an das Ausland und Angabe der Fahrpreise, vom 1. November an. Herausgegeben von K. Frigische, k. s. Staats-Eisenbahn-Expediten. Bei großer Vollständigkeit in Bezug auf den Eisenbahnverkehr erstreckt diese Zusammenstellung, die auch etwas billiger als die vorgenannte ist, sich nicht zugleich auf die Angaben über den Postverkehr.

Am 8. d. M. zog man am Ausschiffungsplatze beim Puchhofe den Leichnam eines hiesigen Weißgerbergesellen aus der Erde, welcher den Tod selbst gesucht hatte. — Gestern Vormittag gegen 11 Uhr tödtete sich ein hiesiger Tischlermeister mittelst eines Schusses aus einem Kragerol in den Mund am Grabe seiner Ehefrau auf dem weiten (Trinitatis-) Kirchhof. Schwermuth war Ursache der That.

Die hiesigen Brodpreise bleiben auch für die Woche vom 8. bis 14. d. M. unverändert, indem als niedrigste wieder 9, 7 und 6 Pfennige für das Pfund der drei verschiedenen Gattungen Roggenbrod angemeldet worden sind. Die erstere der letzteren wird zu dem angegebenen niedrigsten Preise geliefert von 1 Bäcker (unverändert), die zweite von 9 (1 weniger als vorige Woche); die dritte von 5 Bäckern (1 Bäcker mehr als vorige Woche).

Leipzig, 6. Novbr. (Sitzung der Stadtverordneten.) Wegen Erweiterungen im Personal der Stadtkasseneinnahme sind Veränderungen eingetreten, wobei der Rath auf eine Ersparung von 120 Thlr. jährlich Bedacht genommen hat. Der Ausschuss empfahl, die zur Anlegung der Wege und Chaussees auf dem Köpplage geforderten 8708 Thlr. zu bewilligen, was Zustimmung fand. In Betreff des Grunert'schen Grundstückes wurde den Vorschlägen des Rathes beigestimmt und die betreffende Abtretung von Stadtbreal genehmigt. Die Stadtkasseneinnahme für das Jahr 1856 wurde für richtig befunden und Decharge ertheilt.

Freiberg, 7. Nov. Heute überreichte eine Deputation des Stadtraths dem jüngst in Ruhestand getretenen Pastor an der Petrikirche, Uhlmann, im Namen der Freiburger Stadtgemeinde einen silbernen Pocal als Zeichen der Dankbarkeit für 22jähriges segensvolles Wirken und namentlich für Aufrechterhaltung christlich-ethischen Sinnes in einer Zeit, wo es nicht an Leuten fehlte, die auch diesen Standpunkt, wie sie meinten, zum Heile der Gesellschaft in Kirche und Staat, für überwunden zu erklären keinen Anstand nahmen.

Aus der Freiburger Parochie, 8. Nov. Der hiesige Stadtrath als Patron aller Freiburger Kirchen- und Schulstellen, mit Ausnahme der Jakobikirche und des Gymnasiums, hat zum Zwecke der Wiederbesetzung des vacanten Petri-pastorats einige Probepredigten angeordnet. Heute ward die erste gehalten und zwar vom Archidiaconus Kurtschbach aus Döbeln. Er zeigte sich als einen sehr begabten Kanzelredner und ganz besonders geeignet, den gebildeten Theil einer christlichen Gemeinde zu befriedigen.

Wurzen, 8. November d. J. verließ ein würdiger und allgemein geachteter Mann, der seit 16 Jahren als Geistlicher hier wirkte, der bisherige Archidiaconus und Past. des, zu Hartau, Herr Kaufmann, unser Stadt. Aus Dankbarkeit wegen seines zwar geräuschlosen, aber verdienstlichen Wirkens hatte ihn der Stadtrath mit dem Ehrenbürgerrechte beschenkt, während ihm von der Gemeinde und dem Lehrercollégium, welchem er als Localinspector nahe gestanden, durch entsprechende schöne Geschenke die Verehrung, welche ihm hier gezollt wurde, bekundet ward. — Im Dorfe Thammshain kam hier das zweijährige Kind des Viertelbüfners Hause stendiglich um's Leben. Man hört das Kind in der Wohnstube, wo es sich allein befindet, schreien, findet dieselbe beim Öffnen ganz mit Rauch erfüllt und nach einigem Suchen das Kind hinter dem übrigens ungeheizten Ofen mit glimmenden Kleibern und einem mit Ausnahme des Gesichtes schwarz gebrannten Körper. Es verstarb eine Stunde darauf und ist nicht ermittelt worden, was die Ursache der Verbrünnung gewesen sei.

Burgstädt, 6. Nov. Gestern feierte der Gerichtsamtbezirk Burgstädt das 25jährige Beamtenjubiläum des von seinen Vorgesetzten hochgeachteten, von seinen Untergebenen allgemein geliebten Herrn Gerichtsamtmanne Martin. Es war in der That für den Beobachter wahrhaft ergreifend, zu sehen, wie man sich aus freiem Antriebe des Herzens von allen Seiten überbot, dem Gefeierten für sein langjähriges treues Wirken Zeichen der aufrichtigsten Dankbarkeit zu bringen. Schon am Vorabende wurde der Jubilar von der Ledertafel aus Lichtenstein durch ein Ständchen überrascht. Am Morgen des Festes begrüßte denselben die Schulanjugend mit dem Gesange eines Chorals und kurze Zeit darauf die Männergesangsvereine und das Stadtmusikcor durch eine Hymne. Später brachte das Gerichtsamtspersonal dem Jubilar seine Glückwünsche dar, worauf der Stadtrath, die Geistlichen, Lehrer, Kaufleute und andere Corporationen ebenfalls unter Ueberreichung sinniger und werthvoller Geschenke folgten. Beim Festdiner erstreute Herr Amtshauptmann v. Einfiel nach dem Toaste auf Sr. Majestät den König

die Anwesenden durch Mittheilung der Gratulationsschreiben der k. Kreisdirection und des Appellationsgerichts. Durch ein Gleiches gab Herr Polizeidirector v. Sawlowitz seine aufrichtige Theilnahme an dem Tage kund. Der Abend versammelte wiederholt alle Freunde und Verehrer des Gefeierten bei einem Concert, wobei denselben aufs Neue sichtbare Liebesbeweise zu Theil wurden. Möge sein Wirken auch fernst Gottes reichster Segen krönen und ihm der Jubeltag auch einst in goldnem Glanze wiederkehren!

(Gerichtsverhandlungen s. in der Beilage.)

Die Bewegung des Personalstandes in den Landesstraf- und Correctionsanstalten während des Monats September 1857.

Landesstrafanstalten. 1) und 2) Das Zuchthaus für Männer zu Waldheim und das für Weiber daselbst. Abgang 13, Zugang 26 (1 w.). Alter der Zugewandten: 1 unter 20, 11 zwischen 20 u. 30, 14 zwischen 30 u. 50 Jahren; 8 derselben waren bisher unbestraft, 2 hatten Gefängniß, 14 Arbeitshaus und 5 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: 21 wegen Eigenthumsverbrechen, 1 Erpressung, 1 gemeingefährliche Beschädigung einer Brücke, 1 Unzucht mit Kindern, 2 Meineid. Ende September Bestand 828 (717 m. u. 111 w.) mit Einschluß zweier zeitweilig in andern Anstalten Befindlichen und zweier Entwichener.

3) Das Arbeitshaus für Männer zu Zwickau. Abgang 70, Zugang 82. Alter der Zugewandten: 9 unter 20, 41 zwischen 20 u. 30, 29 zwischen 30 u. 50 Jahren, 3 über 50 J.; 32 derselben waren bisher unbestraft, 2 hatten Handarbeit, 1 Arrest beim Militär, 21 Gefängniß, 20 Arbeitshaus, 5 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt, 1 hatte sich im Correctionshause befunden. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 68 Eigenthumsverbrechen, 1 Faltschmüden, 1 Brandstiftung, 1 Körperverletzung, 1 Mißbrauch eines Kindes zu unzüchtigen Handlungen, 1 Verleumdung und Beleidigung, 1 Befreiung eines Gefangenen, 1 Widersetzung gegen erlaubte Selbsthilfe, 2 Reisekostenbeleidigung, 4 Meineid, 1 Verleitung dazu. Ende September Bestand 1089.

4) Arbeitshaus für Weiber zu Hubertusburg. Abgang 31, Zugang 20. Alter der Zugewandten: 1 unter 20, 11 zwischen 20 und 30, 8 zwischen 30 und 50 Jahren, 6 derselben waren bisher unbestraft, 3 hatten Gefängniß, 11 Arbeitshaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 19 Eigenthumsverbrechen, bei 1 Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Ende September Bestand 259.

5) Landesgefängniß für beide Geschlechter zu Hubertusburg. Abgang 4, Zugang 7 (1 w.). Alter der Zugewandten: 2 unter 20, 2 zwischen 20 und 30, 3 zwischen 30 und 50 Jahren; 5 derselben hatten bisher keine, 2 Gefängniß als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 2 Diebstahl, 1 Befreiung eines Gefangenen, 1 Widersetzung gegen die öffentliche Autorität, 1 widerrechtliche Unzucht, 2 Unzucht mit Kindern. Ende September Bestand 31 (3 w.).

Die Landescorrectionsanstalt zu Waldheim, umfassend das Correctionshaus für Männer, das für Weiber und die Correctionssecele für jüngere Correctionäre beider Geschlechter. Abgang 12, Zugang 7 (1 w.). Alter der Zugewandten: 1 unter 20, 1 zwischen 20 u. 30, 5 zwischen 30 u. 50 Jahren; 4 derselben hatten sich schon früher im Correctionshause befunden, einer bereits 7 Mal. Ende September Bestand (einschließlich eines zeitweilig in einer andern Anstalt Befindlichen und eines Entwichenen) 262 (149 m. u. 61 w. Correctionäre, 35 m. u. 17 w. Selectaner).

In der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bräunsdorf detinirte Sträflinge. Abgang keiner, Zugang ebensaus keiner. Ende Sept. Bestand 13 (2 w.).

Bermischte Nachrichten.

Die mit der heutigen Nummer der „Leipziger Zeitung“ ausgegebene 3 Bogen starke Doppelnummer (6 u. 7) der Zeitschrift des statistischen Bureaus des königl. Ministeriums des Innern bringt den Anfang einer längeren Arbeit unter dem Titel: „Die vorherrschenden Gewerbszweige in den Gerichtsämtern mit Beziehung auf die Productions- und Consumtionsverhältnisse des Königreichs Sachsen“, und zwar liegt hieron zunächst Abschnitt I. unter dem Titel: „Der gewerbliche Charakter als die Grundlage der Dichtigkeit der Bevölkerung“ vor.

Lebend anzuwenden, bei allen Fortschritten der Erwerbsthätigkeit auszunutzen strebt, daß man die Beschäftigung des menschlichen Geistes in ununterbrochenen Zusammenhang mit dem Wechsel der Erscheinungen in der und umgebenden Natur zu setzen sucht. Aus diesem Streben ist auch der soeben erschienene „Kalender der Natur“ hervorgegangen. Der Inhalt desselben beginnt mit dem Kalender der 12 Monate. Unter den in jedem Monat sich wiederholenden Nutriten, Pflanzkalender, landwirtschaftlicher Kalender, Jagdkalender, Forstkalender und Thierkalender, geziert mit einer sehr gut gezeichneten und sein in Holzschnitt ausgeführten vignette, die jedem Monat entsprechenden Scenen aus dem Leben der Thiere darstellend und mit den charakteristischen Blüthen und Früchten des Monats umkränzt, wird zu jedem Monate eine kurze Schilderung der für den Landwirth, Forstwirth, Gartenfreund und für den Naturfreund überhaupt wichtigen Erscheinungen und Erfordernisse dargeboten, woran sich eine Reihe sowohl unterhaltender, als belehrender Schilderungen aus der Natur und Naturforschung anschließt. Unter den letztern heben wir hervor: Naturstimmen von Dr. G. Hartwig; Geologische Bilder von Prof. Dr. Fraas; Das Leben der Pflanze und seine Beziehungen zur Pflanzenkultur von W. Reubert; Das Leben im Sumpfe von C. F. A. Kolb; Unser wildes Ost von Karl Müller; Ergebnisse auf der Gemsgang von Dr. G. D. Lang. Die Aufsätze sind sämmtlich für Laien berechnet und auch in der That gemeinverständlich geschrieben. Unverkennbar ist das Unternehmen erst im Entstehen begriffen und für spätere Jahrgänge einer großen Entwicklung nach den Einzelheiten hin fähig. Doch ist es zweckmäßig, daß im ersten Jahrgange für spätere Lieferungen erst ein breiter Grund gelegt und der Plan nur in größern Umrissen vorgezeichnet, für

detaillirte Ausführung des Monatskalenders aber damit das Gebiet nur abgegränzt, nicht fogleich ausgebaute wurde, was bei dem begrenzten Raume nur zur Unvollständigkeit und Halbheit hätte führen müssen. Das mit einem sehr schön in Buntdruck ausgeführten Titelbilde versehenes Buch kann Freunden der Natur als ein angenehmer und nützlicher Lesestoff empfohlen werden. — e.

Theater. In Wien hat man im Carlstheater durch eine Posse: „Lannhäuser“ die gleichnamige Oper Wagner's parodirt, und zwar mit höchstem Ergötzen für das Publicum durch die witzige Behandlung der größtentheils keibelhaltenen Wagner'schen Musik und Instrumentation durch den Kapellmeister Binder. In der Ouverture ist z. B. statt des Pilgerchors die populäre Weise des Volkliedes „Die Pilschauer wollten wallfahrten gehn“ und zum Schluß statt des Wagner'schen Motus zu derselben Instrumentation das gemüthliche Lied „Guard und Runigunde“ eingeschoben. Die Posse des Sängers Lannhäuser besteht in seiner Verwammung zur Zukunftsmusik, welche seine Stimme ruinirt. Mag das Ganze sanftreich erachtet sein und große Heiterkeit erregen, so muß man doch vom ästhetischen Standpunkte solche Parodien künstlerischer Werke, die dem Urtheile des Publicums eine triviale Grundlage geben, durchaus verwerfen.

Man wird sich der Sage von der geschwänzten Negerrace erinnern, welche nach unrichtigen Berichten von Reisenden stets neu auftauchend in der Presse ihren Umzug hält, akrophobisch mit der großen Seeflange, mit Reperbeer, Koffein und der Rachel etc. Jetzt wird der „Indépendance beige“ geschrieben,

daß in Wead in Algerien ein Neger aus dem Stamme Niam-Niam angekommen sei, der, wie alle Männlein und Weiblein dieses Stammes, mit dem von den Gelehrten hartnäckig angezweifelt Schwanz versehen ist. Dieser geschwänzte Neger — im Fall er wirklich vorhanden ist — soll nun von einem unternehmungslustigen Barum nach Paris gebracht werden, damit alle Pariser sich durch den Augenschein überzeugen können, daß Herr Ducourret, einer der Reisenden, der von dieser geschwänzten Menschenrace berichtete, Recht gehabt.

In Stuttgart hat man das erste Original-Andante zu Mozart's Pariser Symphonie aus dem Jahre 1778 (D-dur) unter alten Musikalien aufgefunden. Mozart componirte nämlich, um den Musikdirector Le Roc zufriedenzustellen, ein neues Andante zu dieser Symphonie, welches mit derselben im Druck erschien.

Aus Prag schreibt man, daß in der Capucinerkirche am Grabhügel ein Bild, welches den Heiland mit der Dornenkrone und das Kreuz tragend darstellt, als ein Werk Leonardo da Vinci's erkannt worden sei. Doch wird wohl erst eine eingehendere Prüfung dieses Gemäldes, das übrigens an und für sich von hohem Kunstwerth sein soll, die Richtigkeit der Behauptung nachweisen müssen.

Professor Burmeister aus Halle, der jetzt Vorfällen zu naturwissenschaftlichen Forschungen bereist, will sich, dem Vernehmen nach, daselbst niederlassen. Einer seiner Söhne hat sich dort bereits angekauft.

Im neuesten Heft der „Revue française“ findet sich eine Uebersetzung der Gutzkow'schen Novelle „Die Gurdäuben“ von August Delétre unter dem Titel „Les pigeons messagers“.





### Bekanntmachung. Norddeutscher Eisenbahn-Verband.

Vom 1. December d. J. ab, werden Eisenbahn-Schienen in Quantitäten von mindestens 100 Centnern von und nach allen Stationen des norddeutschen Verbandes zu 2 1/2 Silbergroschen pro Centner und Meist, und von demselben Zeitpunkt ab von Emmerich, Emden und Leer nach Dresden, die Artikel Kaffee, rohe Häute, und gebundenes Strohrohr zu den Sätzen der 1. Classe der Tarif-Abtheilung C befördert, wenn von jedem dieser Artikel gleichzeitig mittelst eines Frachtbriefes ein Quantum von mindestens 100 Centner aufgestellt ist.

Köln, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Potsdam und Leipzig, am 6. November 1857.

Die Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes.

### Herbst- & Winterversendung

meiner allgemeinen bekannten edlen alten Rheinweine unter reellster Bedienung und der Garantie des vollsten Ertrages, frei Zölle, Kisten, Köber und Frachten bis

Berlin, Magdeburg und Hannover.

Die Preisverhältnisse gestatten indessen nur, daß die Frankatur in Weinen vergütet werden kann, die in coulantem Weisse beigefügt werden.

1844r Johannisberger Schloßlage	d. Ant. (32 Berl. Quart)	21 Ebr.
1839r Markobrunner Aussch.-Cabinet		17
1842r Hochheimer Aussch.-Cabinet		17
1846r Scharlachberger Ausbruch		16
1846r Liebfrauenmilch		14
1848r Kfmannshäuser (Rother)		17

Feiner und hochwürdigster Champagner erster Sorte, die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr., in Körben von 6 bis 30 Stück Flaschen.

Die obigen Weine liefere ich auch 46 Stück große Flaschen mit nobler Ausstattung statt eines Ankers und kosten dann 2 Thlr. mehr als Ankerpreis. Alle Weine ohne Ausnahme sind durchaus edel, kräftig und delicat, wofür ich Gewähr leiste. Auf Besteller, welche die Gelder nicht einsenden, werden diese auf die Weine nachgenommen, alten Kunden und bekannten Häusern sende ich solche auf Zahlung nach Empfang. Wenn die Weine nicht hochedel und delicat, und überhaupt die Bedienung nicht vorzüglich ist, so bezahle ich alles Verlegte sofort zurück. Zu geneigten Aufträgen empfehle ich mich deshalb den Freunden alter Rheinweine bestens und werde rasch und prompt bedienen.

Mühlheim a. Rh., 1857.

**J. G. Niedenhoff.**

N. S. Es soll mein unablässiges Bestreben sein, durch die sorgfältigste Bedienung meine Kundschaft in einer so bedeutenden Stadt und Umgegend, und das mir bis dahin geschenkte Vertrauen zu erweitern und empfehle mich zu geneigten Aufträgen bestens. Die sämtlichen Weine haben nach ihrem innern reellen Gehalte weder von Hitze noch von gewöhnlichem Froste unter 12 Graden das Mindeste zu leiden, wofür ich garantire.

**J. G. Niedenhoff.**



### Bekanntmachung. Norddeutscher Eisenbahn-Verband.

Vom 1. December d. J. ab werden leere Gefäße, Kisten, Körbe auch Glasballons in Körben, einzeln ob alt oder neu, stets dem einfachen Normmaßtag unterzogen werden und fällt somit hinsichtlich dieser Artikel die Behandlung als spritziges Gut sowie jede Fracht-Restitution weg. Gebrauchte leere Gefäße, Kisten und Körbe auch Glasballons in Körben, können übrigens auch fernertweit nur nach Convenz und ohne Uebernahme einer Garantie für Beschädigung befördert werden.

Köln, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Potsdam und Leipzig, am 6. November 1857.

Die Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes.

### Kalender-Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

## Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für 1858.

Mit 4 Lithographien und Illustrationen 3 Ngr. 8 Pf., mit Doppelanhang, 5 Lithographien und Illustrationen 5 Ngr.

### Inhalt.

Uebersicht der hauptsächlichsten politischen Begebenheiten seit Mitte des Jahres 1856 bis eben dahin 1857. — Die Kaiserkrönung in Rom (mit Abbildung). — Die Kaiserreise nach Italien (mit Abbildung). — Die Vermählungsfeierlichkeiten am Königl. Sächs. Hofe zu Dresden im November 1856 (mit Abbildung). — Die Rheinfall-Eisenbahn und deren Eröffnung am 15. April 1857. — Das Denkmal an der Lutherbuche bei Altenstein und dessen Einweihung (mit Abbildung). — Das größte Dampfschiff der Welt. — Der Wiener Münzvertrag der europäischen Regenten. — Das Lustlager bei Zeitbahn, historische Erzählung (Fortsetzung). — Gedichte, Anekdoten und Erzählungen. — Abfahrt und Ankunft der Dampf-wagenzüge in Dresden und Leipzig und Abfahrt der in Dresden abgehenden Posten und Dampfschiffe. — Dresdner Botenbericht und Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

Der Doppelanhang enthält außer Obigem noch Folgendes: Der unterseische Telegraph zwischen Europa und Amerika. — Vor hundert Jahren, mit einer Abbildung: „Friedrich II. nach der Schlacht bei Collin.“ — Die Reise des Prinzen Napoleon in Deutschland (mit Abbildung). — Die Kaiserreise nach Ungarn, mit einer Abbildung: „Die Musterung der Truppen des Kaisers Franz von Oesterreich auf dem Rakosfide bei Pesth am 6. Mai 1857.“ — Das Unglück im Hauenstein-Tunnel (mit Abbildung). — Die Maria-Theresia-Denkmalfeier in Wien. — Die neue Bierbrauerei im Plauen'schen Grunde (mit Abbildung). — Die Eröffnung der Eisenbahn von Laibach nach Triest. — Christian Gotlob Leberrecht Großmann, Domherr, Superintendent, Comthur und Ritter, starb den 29. Juni 1857 (mit Portrait). — Das 25jährige Bestehen der sächsischen Städteordnung. — Das Septembertag in Weimar.

Wir glauben uns das Zeugniß geben zu dürfen, durch den Reichthum und die Mannichfaltigkeit des vorstehenden Inhaltes den Erwartungen unserer geehrten Abnehmer möglichst entsprechen zu haben, wie es denn überhaupt unser unausgesetztes Bestreben ist, unseren Kalendern von Jahr zu Jahr immer mehr diejenige Vollständigkeit zu geben, wie sie der gegebene Raum nur immerhin gestattet. Daher hegen wir die angenehme Hoffnung, das hochgeehrte Publicum werde diesem, unseren redlichen Bestreben auch bei dieser neuen Leistung dieselbe Theilnahme und Anerkennung schenken, die uns seit einer langen Reihe von Jahren in ebenso erfreulicher als ehrender Weise zu Theil geworden ist.

Diese Kalender sind bei allen Buchbindern in Sachsen zu haben.

**C. M. Diller.**

## Conservatorium, Theater- & Musikschule.

Dresden, innere Pirnaische Gasse 6, II.

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig u. vorzüglich in der Arnoldischen Buchh.

### Rahel und ihre Zeit.

Von Eduard Schmidt-Weißfeld. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gestickte Kragen, Taschentücher, Kragen mit dazu passenden Armmeln, Garnirungen und Zwischensätze, in den geschmackvollsten neuesten Mustern bei **R. B. Fröling; Schloßgasse 23.**

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 36). — Druck von G. C. Teubner. — Commissionverlag von Fr. Brandtner in Leipzig.

Dazu eine Beilage.

### Bekanntmachung.

Von der unten, soweit thunlich, beschriebenen Mannsperson ist am 22. vor. Mon. eine 7 Ellen lange starke Hemmleiste nebst einem eisernen Ringe und einer kleineren Kette mit Bügel in hiesiger Stadt unter Umständen zum Kauf angeboten worden, welche auf einen unedlichen Erwerb dieser, ander eingelieferten Gegenstände schließen lassen.

Zur Ermittlung des betreffenden Eigenthümers, sowie der obgedachten Mannsperson wird folgendes andurch bekannt gemacht.

Letztere ist langer schmächziger Gestalt gewesen und hat Blatternarben im Gesicht gehabt; sie ist mit schwarzem Rocke und dergleichen Mütze, sowie rothem defecten Halstuche bekleidet gewesen und hat einen braunen Handfod bei sich geführt.

Dresden, am 7. November 1857.

**Königl. Polizei-Direction.**  
v. Carlowitz.

Kämpfe, Act.



**Joseph Meyer's**  
reich sortirtes  
**Uhren-Lager**  
mittlere  
Frauengasse  
N 8.

### Rowland's Macassar Oil.

Cette huile agréable, odorante et limpide n'a point d'égal pour préserver, restaurer et embellir les cheveux, elle les conserve et les fait pousser, les empêche de tomber ou de devenir gris, et s'ils sont gris, les rend à leur primitive couleur. — Prix 1 Thlr. 5 Ngr. le flacon.

### Rowland's Kalydor.

Cet extrait des plantes Orientales, odoriférant et onctueux est indispensable pour la toilette à cause de sa vertu pour rafraîchir et adoucir la peau. Prix du flacon: 1 Thlr. 15 Ngr. Seul Dépôt à Dresde chez

### Messieurs Kressner et Voisin,

Rue du Château, Hôtel de Pologne. Avis important: Pour éviter toute fraude, chaque bouteille porte l'Étiquette annexée et l'adresse du Dépôt:

**Kressner & Voisin**  
only Agents  
Dresden.

## A. Rowland & Sons.

London.

Bei Woldemar Lark in Dresden erschien soeben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Ärztlicher Bericht

über die medicinische Poliklinik der chirurgisch-medicinischen Academie zu Dresden

für die Jahre 1850—1857.

Herausgegeben von

Professor Dr. Werbach.

Mit 1 color. Kupferst.

8° broch. Preis 20 Ngr.

### Tageskalender.

Wittwoch, den 11. November.

K. Hoftheater.

Wallenstein's Tod. Trauerspiel in 6 Acten, von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zweites Theater. Im Gewandhaus.

Eine Pöste als Medizin, oder: So curirt man schlimme Frauen. Original-Pöste mit Gesang in 2 Abtheilungen nebst einem Vorspiel in 1 Aufzuge: Großvaters Geburtstag, von Friedr. Kaiser. Musik von Adolph Müller. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Adv. Schauf-ler in Weiden Hrn. Dr. Heym in Leipzig; Hrn. Karl Ritter, Leutn. a. D. in Rittg. Pödra.

Verlobt: Hr. Dr. Franz Wehler, Badearzt in Uster, u. Frä. Amalie Schuster a. Marktweihen. — Hr. Lehrer Karl Fint u. Frä. Agnes Raumann in Chemnitz. — Hr. Fr. Kammer, Königl. sächs. Kammermusikant, u. Frä. Katalie Sche-der in Dresden.

Getraut: Hr. Adv. August Tschirner in Döben u. Frä. Ida Fiohe a. Mühlh. — Hr. G. A. Ludwig u. Frä. Wilh. Richter in Leipz. — Hr. Gustav Lindner u. Frä. Emma Waber in Dresden.

Gestorben: Frau Wilhelm. verw. Fiedler in Leipzig. — Frä. Emilie Haumüller in Leipzig. — Hr. Th. Püttner in Leipzig. — Frau Anna Barth geb. Krodert in Dresden. — Hrn. Rob. Schmidt in Dresden ein Sohn. — Hrn. Robert Winter in Dresden ein Sohn. — Frau A. Wilh. Wolf geb. Zehn in Reichberg. — Hrn. Rathsober-ster Puttrich in Forst. Königswalde eine Tochter. — Frau Chr. Fr. verw. Dietrich, Galtshofbes. in Leipzig. — Hr. Carl Jul. Heyne, Seifenfabriker, in Weidlich. — Hrn. Apotheker Weigner in Klingenthal eine Tochter. — Hr. Ed. Mübius (a. Pretin) in Dresden. — Frau Emilie Franz-Dits geb. Höder in Friedrichstadt, Dresden. — Frau Chr. Sophie Kopp geb. Fiedler in Zwickau.

### Reisegelegenheiten.

#### Eisenbahnen.

Leipzig-Dresdner. Nach Leipzig u. Chemnitz fr. 4 1/2, 6 1/2, Vorm. 10, Mitt. 2 1/2, Abds. 6 1/2. Nach Weiden- trauhe u. Kötschenbroda fr. 10, 3, 6 1/2. Nach Berlin fr. 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm. 3 Uhr.

Sächsisch-Schlesische. Nach Görlitz früh 6, Vorm. 10 (Hauptzug f. Breslau), Nachm. 4 1/2, Ab. 6 1/2 und Nachts 11 Uhr. Nach Zittau früh 6, Vorm. 10 und Nachm. 4 1/2 Uhr.

Sächsisch-Mährische. Fr. 7, Vorm. 9 u. Ab. 6 1/2 U. bis Bodenbach, Nachm. 3 Uhr bis Krippen (Schandau), Nachts 1 U. u. Mittags 1 1/2 Uhr bis Wien (vom Altstädter Bahnhof aus).

Albortab. Nach Tharant fr. 2, 7, 8 1/2 Uhr.

Dampfschiffe. Stromauf: Nach Pirna früh 9 1/2 Uhr, nach Schandau Nachm. 3 Uhr. — Stromab: Nach Meissen früh 8 und Nachm. 3 Uhr.

Personenposten. Nach Altenberg ab. Dip-poldswalde früh 7 U. Nachm. 5. Annaberg ab. Tharant, Freiberg, Forchheim fr. 7 1/2 mittelst Albertsbahn zum Anschluss. Chemnitz ab. Freiberg, Oederan fr. 7 1/2, Nachm. 2, Ab. 8 1/2 mittelst Albertsbahn zum Anschluss. Kottbus ab. Königbrück, Hoyerswerda, Spremberg ab. 10. Marien-berg ab. Frauenstein, Saldau, Zöblitz fr. 11. Meissen ab. 10. Wossau ab. Wildruf N. 12, Ab. 6. Radeburg ab. Moritzburg Nachm. 4. Tepitz ab. Altenberg fr. 7. Tharant fr. 10 1/2. Waldheim ab. Wildruf, Nossen, Kisdorf Mittags 12 Uhr.

Kilbühne: Dienstag Mittag: 2° 10" unter 6.

### Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag, 10. Nov. (Auf-geg.: 1 Uhr 26 Min.; eingeg.: 2 Uhr 5 Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 4% 99% G.; do. v. 1852/55 4% groß. 99% G.; do. v. 1851 4% 102 G.; Actien der vorm. f. schles. C. B. G. 4% 100 G.; Landrentsche. groß. 3% 86% G.; Eisenbahn-actien: Albrecht. —; Leipz.-Dresd. 309 N.; Elbau-Pitzau 53 N.; Magd.-Leipz. 267 G.; neue —; Thüringer 123% G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 66% G.; Braunschw. —; Leipz. 154% G.; Weimar. 104% G.; Wiener Banknoten 96% G.; Louisd'or 10.

Wien, Dienstag, 10. Nov. (Auf-geg.: 2 Uhr 54 Min.; eingeg.: 3 Uhr 5 Min.) Staatsschuldversch. 5% 80 1/2; Nat.-Anl. 81 1/2; do. v. 1852 4 1/2 % —; do. 4% —; Dur-leben m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 137 1/2; 1854er Loose —; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. —; Ges-comptbankact., nieder österr. 567 1/2; Act. der franz.-österr. Eisen. Gesellsch. —; do. Nord-bahn 170 1/2; Donauuppsch. 528; Leopd —; Act. d. Creditbank 195 1/2; Act. d. Elisabeth. —; do. Thed. —; Amst. —; Augsb. 107%; Frankfurt a. M. 106 1/2; Hamburg 75%; London 10 1/2; Paris 124%; Leipzig —; f. l. Münzducaten 10%.

Berlin, Dienstag, 10. Nov. (Auf-geg.: 2 Uhr 28 Min.; eingeg.: 3 Uhr 32 Min.) Staatsschuldversch. 5% 80 1/2; neue Anl. 99% G.; Nat.-Anl. 78% G.; 3% Präm.-Anl. 109% G.; 5% Metall. 77 N.; öst. Loose 103% G.; f. poln. Schatzoblig. 83% G.; Braunschw. Bank-act. 114 N.; Darmst. do. 93% G.; Dessauer Creditact. 57% G.; Leipziger do. 65% G.; österr. Creditact. 93% G.; Weimar. Bankact. 104% G.; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 130% G.; Berlin-Stettin 125% G.; Ludwigsh. Verh. 147% G.; Oberrhein. Lit. A. 138% G.; franz.-öst. Staatsb. 175% G.; Rhein. 86% G.; Wilhelmshafen (Kosel-dorfer) 45% G.; Hamb. 2 Mt. 150% G.; Lon-don 3 Mt. 6, 19 G.; Paris 2 Mt. 79% G.; Wien 2 Mt. 94% G.

### Getreide-Börsen.

Berlin, 9. November. Weizen loco 60 72 Thlr' Roggen loco alte Waare 38 1/2 — 39 1/2 Thlr., do. neue Waare 40—41 Thlr. Hafer loco 29—34 Thlr. Weizen loco 13 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 — 19 Thlr., mit Faß 18 1/2 Thlr.

Dresden, 9. November. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Kräfte 7 1/2 Thlr. Weizen, weiß 58—77 Sgr., gelb 57—73 Sgr. Roggen 42—48 Sgr. Gerste 37—46 Sgr. Hafer 52—56 Sgr.

Stettin, 9. November. Weizen 62—70. Roggen 38—40. Spiritus, November 20—20 1/2. Weizen 13 1/2.

### Quittung.

Für das Gellert- Rettungshaus mit Kinderbewahranstalt in Dainichen haben uns fernweit übergeben durch Hrn. E. Schönfeld's Buchhandlung (E. A. Werner), Schloßgasse: 3 R. aus N. 10 Thlr., R. 1 Thlr., Appell.-Kath. N. Anton 10 Thlr.

Jezt zus. 47 Thlr. Zur Annahme fernerer Gaben sind sowohl wir, wie auch die obgenannte Buchhandlung u. Herr E. Höfner, Neust. a. d. Brücke No. 2, jederzeit bereit.

Dresden, 10. November 1857.

A. Exped. d. Dresdner Journals,



## Die Vergiftung der Feldmäuse betreffend.

\* Aus dem Leipziger Kreise. Die Vergiftung der Feldmäuse, dieser Feinde aller Culturen, die leider auch in diesem Jahre in wahrhaft schreckenerregender Menge unsere Fluren überfallen haben, beschäftigt augenblicklich in unserm umgegend Landwirthe und Gemeinden in vollem Maße. Alle nur üblichen Waffen, vom einfachsten Knüttel bis zur modernen Dampfspitze, sind zu dem allgemeinen Vernichtungskampfe zur Hand genommen worden, am häufigsten aber ist die Vergiftung als dasjenige Hilfsmittel in Anwendung, welches nach agronomischen Erfahrungen bei so großer Ausbreitung des Uebels am bequemsten und einfachsten zu handhaben ist und die sichersten Erfolge verbürgt. Man bedient sich hierzu meistens des Arseniks. Das Vergiftungswerk einzig und allein durch sogenannte Kammerjäger ausführen zu lassen, wie solches unter gewissen Voraussetzungen durch hohe Ministerialverordnung vom 19. Januar 1856 ausdrücklich zur Bedingung gemacht worden, hat man unter den obwaltenden Umständen nicht selten unterlassen lassen müssen, weil die Zahl der vorhandenen Kammerjäger zu gering war, um den gleichzeitig von allen Seiten ankommenden Anforderungen zu genügen. Die Kammerjäger mußten sich oft nur darauf beschränken, die besorgten Gifstoffe unter entsprechender Gebrauchsanweisung an die Besteller zu verabreichen, und man sah auf den Fluren nicht selten lange Reihen von Arbeitern das Gift mit diesem oder jenem in die Mäuselöcher einfüllen. Aber auch arsenikhaltige, meist vorher geschrotene oder geriebene Getreidekörner kamen trotz des Verbotes hier und da unter der Hand noch in Anwendung. Was nun auch bei einer so heftig auftretenden Calamität, wodurch die Ertragnisse der ganzen Winterfaat gefährdet werden, der Drang zur Selbsthilfe entschuldbar erscheinen, so kann man doch auch die vermehrte Gefahr nicht verkennen, welche in der eigenmächtigen Ausführung solcher Maßregeln von Laien liegt. Denn einmal ist die hinlängliche Beaufsichtigung so vieler, auf große Flächen vertheilter Arbeiter fast unmöglich, andertheils ist aber auch das ländliche Gefinde, namentlich das weibliche Geschlecht, wie überhaupt, so auch hierbei, von einer so unangenehmen Sorglosigkeit und Indolenz, daß es nicht nur bei dieser gefährlichen Arbeit im größten Gleichmuth sein Frühstück oder Besäuberzeug verzehrt, sondern vor Allem auch einen nicht geringen Theil der giftigen Speise verdrückt oder nachlässig an den Eingängen der Mäuselöcher zu Tage liegen läßt. Zum Ueberflus hat nun die von Alters her überlieferte Ansicht, daß geschrotene Getreidekörner von keiner Art Wildpret angenommen werden, bei Jung und Alt noch immer Geltung, daher man es mit dem Verstreuen solcher vergifteten Körper nicht gar zu ängstlich nehmen zu müssen glaubt. Die Unrichtigkeit dieser Voraussetzung ist erst neuerlich wieder constatirt worden. Wiederholte Mittheilungen über das Auffinden todter Hasen und Rebhühner in denjenigen Gegenden, wo die Mäusevergiftung mittelst geschrotener und verästelter Getreidekörner bewirkt worden war, gaben Veranlassung, mehrere solcher verendet aufgefundenen Thiere zu sectioniren; die mit dem Eingeweiden derselben vorgenommene chemische Untersuchung hat auf das Zweifelloste ergeben, daß diese durch den Genuß von Arsenik ihren Tod gefunden hatten. Ergiebt sich nun einerseits aus der nachstehenden Möglichkeit, daß dergleichen aufgefundenes Wild, oder auch zahmes Geflügel, welches von solchen Giftkörnern gestoffen, zu Markte gebracht werde, eine weitere Gefährdung auch für den öffentlichen Verkehr, während auf der andern Seite mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß unter den bisher bekannten Schutzmitteln gegen das Ueberhandnehmen der Feldmäuse die Vergiftung aus praktischen Gründen immer die Oberhand behalten und trotz aller Verbote kaum werde ganz unterdrückt werden können, so liegt der Wunsch doppelt nahe, ein Verfahren aufzufinden zu können, bei welchem die Vorzüge der Vergiftung bewahrt, die damit verbundenen Gefahren aber soviel als möglich beseitigt würden. Ein solches Verfahren ist, wie wir hören, neuerlich von dem Besitzer eines benachbarten Rittergutes aufgestellt und praktisch versucht worden; es soll sich in jeder Beziehung bewährt haben und dürfte daher zur Nachachtung zu empfehlen sein. Dort hat man nämlich geschrotene Weizen und auch Mehl mit arsenikschwammigem Wasser zu einer breiartigen Masse verarbeitete und aus solcher Kugeln oder Pillen anfertigen lassen, welche man sojann in die fernereit ausmündenden Mäuselöcher hat hinunterzulassen. Die Einfachheit dieses Verfahrens hat minder zögerliche und daher leichter zu controlirende Arbeitskräfte erfordert, als die bisher gebräuchliche Vergiftungsweise, auch ist durch dasselbe zugleich das Verdrücken der vergifteten Masse auf dem freien Felde vermieden worden. Da die Kugel zufolge ihrer Form und Schwere nicht leicht an den Ausmündungen oder Innenwänden der fraglichen Löcher haften bleibt, wie dies bei gequetschten Körnern allerdings kaum zu vermeiden ist, vielmehr peduntis bis in die eigentliche Lagerhöhle der Maus hinabrollt, so wird das Gift auf diese Weise dem Zugange anderer Thiere gänzlich entzogen. Um aber auch hierbei den gefährlichen Vorkursen Folge zu leisten, würde man bei Vertheilung solcher Pillen die Arsenikalien wohl gänzlich vermeiden und dafür Phosphor oder sogenanntes Köhenaugenpulver in Anwendung bringen können, wie dies im benachbarten Königreich Preußen allgemein und mitlichem Erfolg geschehen soll. Den Herren Landwirthen und überhaupt Allen, die sich für Vertheilung und Anwendung gemeinnützlicher Experimente interessieren, möchten wir das nachbezeichnete Verfahren zur weiteren Ausdeutung angelegentlich empfehlen haben.

## Wesentliche Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 9. Nov. Das Publicum hat in den von der Polizeibehörde zeitweilig veröffentlichten Anzeigen über begangene Diebstähle im Verlauf dieses Jahres oft von Einbrüchen gesehen, welche in verschiedenen Verkauflocalen hieselbst

vermittelt Nachschlüssel verübt worden waren. Fast bei keinem derselben hatten die angeklagten Nachschlüssel zu einem Resultate geführt, bis endlich eine ziemliche Anzahl der gestohlenen Gegenstände bei einer gewissen Johanne Christiane verehelt. Altmann alhier vorgefunden wurden, die einige derselben zum Verkauf ausgetreten hatte und angab, sie habe sie käuflich von der Emilie Ernestine verehelt. Kauth alhier erworben. Die ziemliche Menge von Diebstählen, welche nunmehr hiedurch zu Tage kam, giebt der Vermuthung Raum, daß die Kauth das Stehlen förmlich gewerbmäßig betrieben haben müßte. Heute gestand sie, von Febr. bis Mai dieses Jahres die Gewerblöcale der Schuhmachermeister Semm am Dippoldswalder Platz und Raul auf der Seegasse, der Zwirn- und Bandhändlerinnen Brand auf der Rhänigasse und Salomon auf der Scheffelgasse, des Neubleurs Hänel auf der Wallenhausstraße theilweise ausgeräumt, in dem Hänel'schen Hause gleichzeitig dem Maurer Zeibig 5 Thlr. nebst einem Ueberzug mit Bettuch gestohlen, bei dem Schuhmacher Nacholz auf der Johannisgasse einen Einbruch verübt, auch einer gewissen Gutmann auf dem Markte einen Thaler aus der Rocktasche entwendet zu haben. Sie giebt an, zur Ermöglichung dieser Diebstähle, von denen mehrere einen Betrag von über 50 bis 100 Thlr. repräsentiren, Nach- und Hauptschlüssel von dem Schlossergesellen Karl August Theodor Mate von hier, mit dem sie in nahen Beziehungen stand, erhalten zu haben; derselbe sei auch bei dem auf der Rhänigasse verübten Einbruch mitgegangen und habe das Schloß selbst aufgemacht. Kauth giebt letzteres zwar zu, läugnet aber seine Theilnahme an den übrigen Diebstählen, obgleich er zugeden muß, der Kauth die Schlüssel angefertigt, verändert und ausgehändigt, auch Geld von ihr erhalten zu haben, und zwar wohl wissend, daß sie die Schlüssel zu verbrecherischen Zwecken benutze. Als eine eigenthümliche Persönlichkeit erscheint hierbei die Altmann, an welche die Kauth fast sämtliche Diebstahlobjecte verkauft hatte und die bei dem Hindringen so enormer Waarenquantitäten des verschiedensten Calliers und in so kurzer Zeit hinter einander sich durchaus „nichts gedacht“ haben will und auf das Entschiedenste läugnet, wirklich so viel gekauft zu haben, als gestohlen worden sei; auch will sie von dem verbrecherischen Erwerb der Gegenstände durchaus keine Kenntniss gehabt haben und macht der Kauth wiederholt den Vorwurf, sie löge „das Blaue vom Himmel runter“. Der Herr Vorsitzende (Appellationsrath v. Greigern) hält ihre dazwischen ein, daß bewanderten Umständen nach ihre Ausführungen höchst ungläubhaft erschienen. Sie hatte übrigens die Kauth bei ihrem angeblich erstmaligen Erscheinen mit den Worten aufgemunter: „Sie solle nur mehr beingen, damit sie auch etwas verdiene, bei ihr käme nichts heraus“. Die wiedererlangten, vor dem Gerichtstische ausgelegten Diebstahlobjecte betragen circa 130 Nummern, wobei zu bemerken, daß bei weitem das Wenigste davon wieder gefunden worden. Es gemahnte des Anblick unwillkürlich an eine Waarenausstellung auf dem Jahrmärkte. Nach der Abende gegen 6 Uhr geschlossenen Beweisaufnahme, die nur durch eine anderthalbstündige Pause unterbrochen worden war, ergiebt Herr Staatsanwalt Held das Wort und erwählte zuvörderst, daß man jetzt zwar in die Höhle einer Diebstahlschlinge hineinzuleuchten Gelegenheit gefunden habe, die ihr Wesen schon lange unentdeckt getrieben haben möge, daß aber zu bedauern sei, wie man mit dem Lichte noch immer nicht tief genug habe eindringen können. Indes sei die Staatsanwaltschaft bereits wieder in der Lage, gegen die Kauth eine neue Untersuchung einzuleiten, und es würde für dieselbe jedenfalls vorthellhafter gewesen sein, wenn sie schon früher mit einem offenen Gesändnisse hervorgetreten wäre. Auf die Ergebnisse der Beweisaufnahme (sukund, erklärt er sodann die Kauth der planmäßigen Verübung mehrerer ausgezeichneter Diebstähle, Maken der Mittheilung und Verhüllung, die Altmann der vorher zugesagten Begünstigung (Art. 61, 2) für überführt. Die Herren Verteidiger (Dr. Schaffrath für die Kauth, Franzel für Maken und die Altmann) beschränken sich darauf, bei den umfassenden, beziehentlich theilweisen Zugeständnissen der beiden Erstern Widerungsgründe hervorzuheben; für die Altmann wird auf bedingte Klaffersprechung angetragen, da sie nur durch die Aussagen der Mitinculpantin Kauth gravirt erscheine. Das Nachts gegen 11 Uhr verkündigte Urtheil des Gerichtshofes lautete für die Kauth auf 5 Jahr 1 Monat und für Maken auf 2 Jahr 9 Monate Zuchthaus, für die Altmann auf 1 Jahr 3 Monate Arbeitshaus.

3. Jitzau, 4. Nov. Von den im verfloffenen Monat October vor dem hiesigen Bezirksgericht stattgefundenen sechs Hauptverhandlungen gewählten nur die letzten, am 29. und 30. October abgehaltenen ein besonderes Interesse, weshalb wir auch unser heutiges Referat auf diese beschränken. Am 29. Oct. stand vor Gericht der 78jährige, ziemlich gebrechliche Ausgebildete Johann Gottfried Neumann, genannt der Mäster, aus Oberleutensdorf l., ein betätigter Markt- dieb, welcher bereits 28 Jahre seines Lebens in verschiedenen Gefängnissen und Strafankalten zugebracht und noch eine ihm neuerdings vom königl. Reichsamt Lobau wegen Markt- diebstahls zurkannte Arbeitsstrafe zu verbüßen hat. Derselbe war wegen Nordversuchs, eventuell schwerer Körperverletzung, ingleichen wegen Verleumdung und Markt- diebstahls zu Hauptverhandlung verwiesen worden. Was nun zunächst das Verbrechen des Nordversuchs anlangt, so ist hierüber Folgendes zu bemerken: der Angeklagte, welcher gemeinschaftlich mit seinem ebenfalls mehrfach bestrafte Sohn und dessen Familie, sowie mit den Lehmann'schen Bedienten eine Stube bewohnt, war dringend verdächtig, am Nachmittage des 3. Juli d. J. in einen der verehelt. Lehmann gebeligen Topf, in welchem sich sogenannte Schlichterdei befanden, eine Quantität Schwefelsäure — der chemischen Analyse nach 2 Loth — gefügt zu haben, welche je nach dem größeren oder geringeren Genuße davon, wenn nicht den Tod, so doch mindestens einen erheblichen Gesundheitsnachtheil hätte herbeiführen können. Neumann stellte nun zwar den Umstand, daß er Schwefelsäure in jenen Topf gegossen, in Abrede, allein mehrere wichtige Indicien sprachen für die

Wahrheit der Anklage, und erweckten den Verdacht, daß er der Lehmann an ihrer Person Schaden zu thun beabsichtigt habe. Was den Markt- diebstahl anlangt, so hatte man bei Neumann in seiner Behausung unter verdächtigen Umständen ein Stück Buchsien gefunden, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Nach geschlossener Beweisaufnahme zeigte die königl. Staatsanwaltschaft in ihrem Vertrage zunächst, daß Niemand anders als der Angeklagte die Schwefelsäure in den der Lehmann gebeligen Topf geschüttet haben könne und daß er dabei die Absicht eines auszuführenden Nordversuchs gehabt habe, weshalb sie dessen Bestrafung wegen Nordversuchs auf Grund Art. 155, 40 u. 41 des Strafgesetzbuchs eventuell wegen vollendeten Versuchs einer schweren Körperverletzung auf Grund Art. 166, 167 u. 169 beantragte. Auch hielt die Staatsanwaltschaft Neumann des ihm zur Last gelegten Markt- diebstahls für überführt und beantragte dessen Bestrafung. Die Verteidigung, vertreten durch Herrn Adv. Streemel, suchte in längerer Rede den geführten Indicienbeweis zu entkräften und wies namentlich darauf hin, daß die Aussagen des Enkels und der Schwiegertochter des Angeklagten um deswillen wenig Glauben verdienen, als dieselben gegen jenen von Feindschaft erfüllt wären und ihn um jeden Preis aus dem Hause haben wollten. Der Verteidiger beantragte schließlich die Freisprechung seines Defendenden und empfahl ihn für den Fall, daß er des bezüchtigten Markt- diebstahls für überführt erachtet werden sollte, in Hinsicht auf sein hohes Alter einer milden Beurteilung. Das hierauf publicirte Erkenntniß sprach den Angeklagten hinsichtlich des Nordversuchs klaffrei, in Betreff des schweren Körperverletzung aber aus Mangel an vollständigen Beweise klaffrei, wogegen es ihn wegen Markt- diebstahls und Verleumdung in Gemäßheit der Art. 277 sub 4 u. 7, 82, 300, 75 und 239 des Strafgesetzbuchs zu einer Arbeits- hausstrafe in der Dauer von einem Jahr und einer Woche condempnirte. — Die am 30. Oct. auf unmittelbare Vorladung abgehaltene Hauptverhandlung war gerichtet wider die Dienstaqad Erner aus Langenäs in Preußen wegen Diebstahls. Die Verteidigung führte Herr Adv. Widner. Die Angeklagte hatte ihrem Erkenntniß zufolge am frühen Morgen des 22. Sept. d. J. in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft ein derselben gehöriges Tischconsol von der Wand, an welcher es mit Haken befestigt, herausgenommen, hierauf ins Holzhaus getragen, dort verborgen, am selbigen Abend daselbst erbrochen und sich in den Besitz der darin befindlichen, hauptsächlich in Gold bestehenden Gegenstände gesetzt. Die k. Staatsanwaltschaft beantragte daher deren Bestrafung wegen ausgezeichneter Diebstahls, wogegen der Gerichtshof hierin nur ein einfaches Eigenthumsvergehen erblickte, weil einerseits dem Acte, durch welchen die Angeklagte sich in den Besitz des Tischconsols selbst gesetzt, an und für sich das charakteristische Merkmal abgebe, welches eine Gleichstellung derselben dem Art. 278 des Strafgesetzbuchs aufgestellten Fällen erfordert, andererseits auch das gewaltsame Erbrechen des Deckels nicht gleich am Ort der That geschehen, sondern erst nachdem der Diebstahl schon längst consummirt und das Consol in Sicherheit gebracht gewesen sei. Die Angeklagte wurde zu einer Arbeits- hausstrafe in der Dauer von 1 Jahr 6 Monaten 1 Woche verurtheilt. Da eine specielle Darstellung dieses interessanten Falles an geeigneterm Platz in Aussicht steht, so begnügen wir uns mit diesem kurzen Andeutungen. (Zu unserm letzten Berichte bemerken wir noch, daß im vergangenen Vierteljahre nicht 18, sondern 16 Haupt- verhandlungen stattgefunden haben.)

## Vermischte Nachrichten.

\* Folgendes Gaunerstück wird aus Hamburg mitgetheilt: Bei einem hiesigen Juwelier trat vor einiger Zeit ein anständig gekleideter Mann in den Laden und ließ sich mehrere Uhketten zeigen. Als er sich eine ausgewählt hatte, ersuchte er den Juwelier, dieselbe in eine Schachtel zu legen, welche er bei sich führte. Beim Empfangen schüttelte er die Schachtel und bat den Verkäufer, noch mehr Watte in dieselbe zu legen, weil er die Kette sich noch bewegen höre. Dann steckte er die Schachtel in die Tasche und durchsuchte dieselbe sogleich wieder nach seinem Portefeuille, ohne jedoch dasselbe mit dem gesuchten Zwanzigthalerschein zu finden. Mit der Bemerkung, daß er wohl sein Portefeuille im Hause vergessen haben müßte, übergab er dem Juwelier die Schachtel wieder, ihn ersuchend, ihm die Kette aufzubewahren. Dieser war jedoch vorsichtig genug, dieselbe sogleich zu öffnen; da war aber keine Kette vorhanden, es war eine leere Schachtel. Unser Fremder gab nun überrascht die ganz ähnliche Schachtel mit der Kette heraus und soll heutigen Tages noch wiederkommen.

\* Man schreibt aus Berlin: Ein umfassendes Etablissement für Hühnerzucht wird gegenwärtig in der Hafenhöhe errichtet und zwar von dem hiesigen Feherviehändler Rösener. Dasselbe soll zur Aufzucht seltener fremder Hühner dienen und wird so eingerichtet werden, daß es während der kalten Jahreszeit durch Wasserdämpfe erwärmt werden kann.

\* Aus Mailand, vom 4. Nov., wird der „Dest. Corresp.“ geschrieben: Bei Batenna am Como-See hat sich von den dortigen Dolomitsteinen ein ungeheurer Block losgelöst und ist in den See gestürzt. Die bei Menaggio, ungefähr 5 Miglien weit, liegenden Barken wurden durch den Andrang der Wogen theils umgeworfen, theils zertrümmert. Die Bewegung des Wassers war bis über das Vorgebirge von Lavedo hinauf fühlbar.

\* Der am 5. Nov. Abends um 6 Uhr 10 Min. von Triest abgegangene Posttrain erreichte im Tunnel Nr. 6 bei der Station Oberleserze den um 1 Uhr 50 Min. Nachmittags abgegangenen Lastzug. Der dicke Rauch, welcher sich im Tunnel gesammelt, hinderte den Conducteur des Postzugs, den Lastzug zu sehen, der langsam vorwärts ging, und so fand ein Zusammenstoß beider Trains statt, durch den vier Wagen des Lastzuges aus dem Gleise gedrängt und beschädigt wurden, ohne weitere üble Folgen. Die Passagiere und das Personal des Zuges blieben unverletzt.



# Quittung und Dank.

Für die am 29. Juni d. J. in Langebrück vom Brande Betroffenen sind in Folge des Hilferufes der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 30. Juni d. J. die nachstehend verzeichneten reichen Gaben eingegangen.

Die Brandglückten verdanken es hauptsächlich dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unfres erhabenen Königshaus und der opferwilligen Nächstenliebe in allen Theilen unfres Vaterlandes, namentlich der Gemeinden aus einem großen Umkreise, daß die verdienstlose Zeit nach dem Brande nicht allzuschwer an ihnen vorübergegangen ist, und der Winter sie bereits wieder unter dem eignen Dache trifft.

Die speciellen Nachweise über die Verwendung der Unterstüzungen können in der amtshauptmannschaftlichen Expedition eingesehen werden.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden, am 7. Novbr. 1857.

In Interimsverwaltung:  
von Schönberg.

## Verzeichniß der eingegangenen Unterstüzungen.

Se. Majestät der König Johann 80 Thlr.; Ihre Majestät die Königin Amalie Auguste 60 Thlr.; Ihre Majestät die verm. Königin Maria 60 Thlr., 1 Paket neue Wäsche; Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz Albert 30 Thlr.; Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg 30 Thlr.; Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Amalie 60 Thlr., 2 Duzend neue Hemden; Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Augusta 60 Thlr., 1 Paket neue Wäsche.

Die Stadt Radeberg 113 Thlr. 8 Ngr. 2 Pf.; die Gemeinde Mitten 1 Thlr. 18 Ngr., 1 Schock 5 Schütten Stroh, 13 Brode, 25 Schock Strohbinden; die Gemeinde Gannsdorf 3 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf., 2 Schfl. 6 Mq. Korn; die Gemeinde Kleinröhrsdorf 21 Thlr. 4 Ngr. 7 Pf., 4 Schfl. 2 Mq. Korn, 7 Schfl. 2 Mq. Hafer, 1 Mq. Gerste, 3 Schock 54 Schütten Stroh, 86 Gebund Heu; die Gemeinde Liebigau 3 Thlr. 29 Ngr., 50 Schütten Stroh, 14 Stck Brode, 30 Schock Strohbinden; die Gemeinde Kiegan 32 Thlr., 2 Schfl. 2 Mq. Korn, 4 Schfl. Hafer, 2 Schock 41 Schütten Stroh, 18 Gebund Heu; die Gemeinde Wallroda 33 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf., 13 Schfl. Korn, 5 Schock 45 Schütten Stroh, 2 Gebund Heu; die Gemeinde Wollsdorf 12 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Wachsen 53 Thlr. 9 Ngr., 5 Schock Stroh, 207 Gebund Heu; die Gemeinde Graßhansdorf 101 Thlr. 9 Ngr.; die Gemeinde Lössdorf 40 Thlr., 5 Schfl. 3 Mq. Korn, 3 Schock 53 Schütten Stroh, 50 Gebund Heu; die Gemeinde Grünau mit Dienstadt 25 Thlr., 5 Schfl. Korn; von eben daber für das Langebrücker Gefinde u. ledige Personen 3 Thlr. 4 Ngr.; die Gemeinde Weirsdorf 31 Thlr. 14 Ngr., 36 Stck Brode; die Gemeinde Kleinbittmannsdorf 4 Thlr. 9 Ngr., 3 Schfl. 1 Mq. Korn, 49 Schütten Stroh, 36 Gebund Heu; die Gemeinde Gornitz 15 Thlr. 23 Ngr., 9 Brode; die Gemeinde Kaufa 29 Thlr. 5 Ngr.; die Gemeinde Friedersdorf 20 Thlr. 28 Ngr.; die Gemeinde Dittendorf 27 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf., 2 Schfl. 2 Mq. Korn, 45 Schütten Stroh, 34 Gebund Heu; die Gemeinde Rannsdorf bei Köpichen Broda 5 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf., 3 Schfl. 2 Mq. Korn, 2 Schock 7 Schütten Stroh; die Gemeinde Kühnig 43 Thlr.; die Gemeinde Kiegan 51 Thlr. 20 Ngr.; die Gemeinde Weidungen 22 Thlr. 19 Ngr.; die Gemeinde Grehnsandorf 29 Thlr. 10 Ngr. 4 Pf., 2 Mq. Korn, 9 Schütten Stroh, 7 Gebund Heu, 365 Pfund Brod in 35 St. Broden; von dem dazigen Gefinde für das Langebrücker Gefinde 4 Thlr. 18 Ngr.; die Gemeinde Großbittmannsdorf 30 Thlr. 10 Ngr.; von dazigen Gefinde für das Langebrücker Gefinde 4 Thlr. 18 Ngr.; von der Jugend aus Niedersteina für die Langebrücker Jugend 7 Thlr. 9 Ngr.; die Gemeinde Hermsdorf 24 Thlr. 23 Ngr., 6 Schütten Stroh, 3 Gebund Heu, 16 St. Brode; die Gemeinde Großsilla 6 Thlr. 9 Ngr., 7 Schütten Stroh, 25 Gebund Heu; die Gemeinde Kleinmühlitz 3 Thlr. 7 Ngr.; die Gemeinde Kleinwolmsdorf 46 Thlr., 8 Schfl. 2 Mq. Korn, 3 Schfl. 2 Mq. Hafer, 4 Schock 43 Schütten Stroh, 47 Gebund Heu; die Gemeinde Leppersdorf 39 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf., 2 Schfl. 3 Mq. Korn, 3 Mq. Hafer, 3 Schock 31 Schütten Stroh, 56 Gebund Heu, 4 Getreidesäcke; die Gemeinde Lichtenberg 56 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf., 1 Schock 29 Schütten Stroh, 28 Gebund Heu; die Gemeinde Rensdorf (incl. 1 Thlr. 10 Ngr. vom Gutsauszügler Kiemer daselbst) 23 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf., 7 Schfl. 3 Mq. Korn, 2 Mq. Hafer, 1 Mq. Gerste, 3 Schock, 23 Schütten Stroh; die Gemeinde Höfendorf bei Köpichen 29 Thlr. 6 Ngr.; durch das Königl. Gerichtamt Radeberg eingesammelt 40 Thlr. 25 Ngr.; die Gemeinde Illersdorf 20 Thlr. 18 Ngr.; die Gemeinde Großröhrsdorf 103 Thlr. 16 Ngr. 9 Pf. incl. 7 Thlr. 4 Ngr. für das Gefinde; die Gemeinde Meid 15 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf.; die Gemeinde Radesdorf 23 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Stadt Rensdorf 19 Thlr. 17 Ngr.; die Gemeinde Schönborn 30 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf., 1 Schock 32 Schütten Stroh, 74 Gebund Heu; 1 Mq. Gröhe, 20 Mq. Butter, 1 Schock Kartoffeln; die Jugend das. für die Langebrücker Jugend 4 Thlr. 1 Ngr.; die Gemeinde Weisig 42 Thlr. 28 Ngr.; die Jugend daselbst für die Langebrücker Jugend 14 Thlr. 4 Ngr.; die Herrschaft und Gemeinde Seifersdorf 52 Thlr., 1 Schock 41 Schütten Stroh, 112 Gebund Heu, 100 Stck Brode; die Gemeinde Rauenitz incl. 2 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. für das Gefinde 17 Thlr. 2 Ngr. 1 Pf.; die Gemeinde Komitz 17 Thlr. 3 Ngr., 8 Schfl. 1 Mq. Korn, 1 Schock 9 Schütten Stroh, 48 Gebund Heu; die Gemeinde Wandsdorf 36 Thlr. 5 Ngr.; die Jugend zu Dittendorf, Worsdorf und Drilla für die Langebrücker Jugend 10 Thlr.; die Gemeinde Ströhwitz 6 Thlr.; die Gemeinde Herrnhut 25 Thlr.; die Gemeinde Dippelsdorf 16 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Radeberg bei Köpichen 15 Thlr.; die Gemeinde Sebnitz 9 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Niederhermsdorf 4 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Herrsdorf 15 Thlr.; die Gemeinde Gotta 4 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf.; der Stadtrath zu Gamen; 26 Thlr. 10 Ngr. 7 Pf.; die Gemeinde Wrenitz 27 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf.; die Jugend daselbst für die Jugend zu Langebrück 13 Thlr. 12 Ngr. 3 Pf.; die Gemeinde Seeligshald 11 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; die Gutsauszügler Radeburg 18 Thlr. 26 Ngr. 6 Pf.; die Gemeinde Oberhelmsdorf bei Stolpen 16 Thlr.; der Stadtrath zu Bittau 65 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Dittersbach 40 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Bühlau mit Dachsen 36 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Kleinereinsdorf 14 Thlr.; der Stadtrath zu Stolpen 9 Thlr.; die Gemeinde Gräfenhain 4 Thlr.

26 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Rochwitz 11 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Mittelbach 6 Thlr. 11 Ngr.; die Gemeinde Langebrück (so weit sie nicht vom Brandglück betroffen worden) 159 Thlr. 7 Ngr., 42 Stck Brode, 2 Mq. Gerst, 8 Schütten Stroh, 1 Mq. Gröhe; die Gemeinde Wollsdorf 27 Thlr.; die Gemeinde Rauenitz 20 Thlr. 22 Ngr.; die Gemeinde Köpich 1 Thlr. 14 Ngr.; die Gemeinde Walschendorf 5 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Rischbach 10 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf.; die Gemeinde Gannsdorf 6 Thlr. 15 Ngr.; die Gemeinde Rannsdorf 8, Stolpen 8 Thlr. 27 Ngr.; die Hälfte des Ertrags der am 4. Juli bei dem Festmahle der Stadt Dresden zum Andenken an die Einführung der Allgem. Städte-Ordnung veranstalteten Sammlung für Rannsdorf und Langebrück 52 Thlr.; Ertrag einer Sammlung am 4. Juli bei einem Festmahle zu Ehren des Hrn. Dr. Rottmann Wiedemann zu Radeberg 13 Thlr. 8 Ngr.; die Redaction der Constit. Zeitung 141 Thlr. 2 Ngr. 3 Pf.; die L. Expedition des Dresdner Journals 86 Thlr. 25 Ngr., 4 Pak. Effecten u. 1 Paar Stiefel; die Wachsenblatts-Grpde. zu Pirna 23 Thlr. 25 Ngr.; in der Schule zu Niederhermsdorf durch den Lehrer Held gesammelt 2 Thlr.; Schuldirector Jersfeld in Dresden 12 Sabeln; Lehrer Ries 5 Grempl. des Troddbüchleins; Wolfgang 15 Ngr.; S. v. H. 2 Thlr.; Bädermstr. Bierling 16 Stck Brode; M. 1 Thlr.; H. K. 1 Thlr.; No. 36. 1 Paket Effecten; Vogel 1 Thlr.; Tzgt. Lindner 15 Ngr.; B. v. W. 1 Thlr.; Oberstint. von Wihleben 1 Thlr.; Dr. M. 3 Thlr.; Mad. Kbrt 6 Paar baumwollne Strümpfe; Hl. G. 15 Ngr.; Lehmannsche Mantel 1 Thlr.; R. K. v. R. 1 Paket Sacken; durch Familienammlung 8 Thlr. 20 Ngr.; W. M. 11 1 Paket Sacken; G. 1 Paket Sacken; Familie Bühler 3 Thlr.; H. K. 5 Ngr.; Ungenannt 2 Ngr. 5 Pf.; Frau Professor Bär 1 Paket Sacken; Ungenannt 1 Paket Sacken; J. R. 1 Rod, 1 Mq.; Schumachermeister Wjude 1 Rod, 2 Paar Hosen; Baronin von Firk 5 Thlr.; Steuersecretär Adv. Grobmann in Bittau 2 Thlr.; J. v. G. 1 Thlr.; Wunder 20 Ngr.; B. X. 15 Ngr.; Agnes 15 Ngr., 1 Paket Sacken; K. K. 15 Ngr.; W. v. R. 2 Thlr.; mit dem Motto: „Gut auf!“ 1 Thlr.; Ungenannt 5 Ngr.; Ungenannt 1 Thlr., 1 Paket Sacken; K. H. A. 1 Paket Sacken; Wagent Kubowitz 1 Thlr.; Staatsminister von Jeschau 5 Thlr.; Carl Wohlgech 3 Thlr.; Wilhelm Friedrich 15 Ngr.; Mr. Kveleigh Winthrop 20 Thlr.; F. 1 Paket Sacken; A. M. 15 Ngr.; Q. A. E. 1 Thlr.; v. H. K. 3 Thlr.; Gräfin von Hofmannseck 2 Thlr.; Majorin von Wurmery 3 Thlr.; B. H. 1 Thlr.; Oberst von Oppell 1 Thlr.; v. S. 2 Thlr., 1 Paket Sacken; B. K. 10 Ngr.; J. K. 15 Ngr.; Gessch. R. Friedrich 1 Paket Sacken; E. Richter 2 Thlr.; G. w. e. 1 Thlr. 10 Ngr.; General Graf Soumarokoff 5 Thlr.; Ungenannt 12 Ngr. 5 Pf.; v. G. 2 Thlr.; A. 2 Thlr. 10 Ngr.; Amtsdactar a. D. Gubau Wöttiger 1 Thlr.; R. S. 1 Thlr.; F. A. 1 Paket Sacken; General von Schreierhofen u. Frau von Schönberg 1 Thlr. 15 Ngr., 1 Rod; R. 15 Ngr.; Geh. Medicinalrath Dr. Garus 1 Thlr., 1 Paket Sacken; v. R. aus Niedersteina 1 Thlr.; Mr. James C. Thompson 1 Paket Sacken; Gräfin von H. 2 Thlr.; Frau Oberst T. 2 Thlr.; Oskar R. 1 Thlr.; Geh. Finanzrath von Polenz 2 Thlr.; S. K. M. 1 Thlr. 10 Ngr.; A. aus in Weisig 3 Thlr.; Familie Rdt. Wgt. 10 Ngr.; Frau v. Z. 1 Thlr., 1 Paket Sacken; C. S. 15 Ngr.; v. D. 3 Thlr.; von einem Dienstmädchen 1 Thlr.; Frau v. Brand 1 Paket Sacken; C. S. 1 Paket Sacken; J. C. K. 1 Thlr., 1 Paket Sacken; Ungenannt 1 Thlr.; Ungenannt 1 Paket Sacken; Ungenannt 5 Thlr.; Farner Schmalz in Rodrig bei Döbeln 1 Thlr.; von einem alten treuen Soldaten 20 Thlr.; D. S. zu Leipzig 2 Thlr.; Walter Lehmann in Pöfendorf 1 Thlr.; Gütebeher Kiemer in Radeburg 5 Thlr.; Raurermt. Fischer 1 Thlr.; Königl. Wiesenaufseher Hamisch 5 Thlr.; Regierungsrath Trappitz 3 Thlr.; Gaidmühlendörfer Härtel 2 Thlr. 15 Ngr.; Wälder Hened 5 Thlr.; Rittergutsbes. Jenfer in Kleinwolmsdorf 1 Schock Stroh, 60 Gebund Heu; Rittergutsbes. August in Wachsen 4 Thlr., 3 Schfl. Korn, 1 Schock Stroh, 36 Gebund Heu; Gutsauszügler Trepte in Gräben 2 Thlr.; Gutsauszügler Schröder daselbst 1 Thlr. 10 Ngr.; por Eisenbahn W. K. gegeben 2 Thlr.; Rittergutsbes. Steglitz in Dresden 2 Thlr., 1 Frauenschiff, 2 Hemden; Kaufmann Wehler in Dresden 2 Thlr.; Wermoltz 3 Schock in Komitz 1 Thlr.; Förster Pfeiffer in Schönborn 2 Gebund Heu, 1 Schfl. Kartoffeln; Gräfin von Warthail 5 Thlr.; die Rittergutsverwaltung zu Seifersdorf Inspector Jähning 45 Stck Brode, 1 Rod mit Kleidungsstücken; Wed in Drilla 1 Thlr.; Wed in Gräben 2 Schfl. Korn; Röhrenbes. Arnold in Wachsen 1 Schock Stroh, 8 Gebund Heu, 1 Schfl. Kartoffeln; Wühlendörfer Dylg Jon. in Radeberg 1 Schock Stroh; Baron von Rechenberg 2 Schock 30 Schütten Stroh; Seilermstr. Schmidt in Radeberg 9 Halspfeile, 13 Rahlröde, 32 Stck Vauhfelle; Deutlermstr. Voigt das. 9 Kinderwagen u. eine Partie Sacken; Wühlendörfer Ubricht bei Radeberg 1 Schfl. Gerstentmehl; Rannitz in Wachsen 1 Thlr.; Oberinspct. Seiffert in Dresden 1 Thlr.; Kaufmann Gresschel in Rannitzgrünna 15 Ngr.; Pastor Kehm aller in Köpich 1 Thlr.; Wühlendörferin Wiewert in Oberlichtenau bei Pulsnitz 2 Thlr.; Postknecht Dypsdorff 10 Ngr.; Z. M. A. gezeich. 1 Paket Wäsche; Hotelbes. Hahn in Dresden 2 Thlr.; F. M. 15 Ngr.

Summa: 2987 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf.

### Bekanntmachung.

#### Verkauf betr.

Das in den Königl. Waldungen des Voigtlandes und des Amtsbezirks Eibenstock im heurigen Jahre gewonnene Fichtenpoch im Gewichtsbetrag von ohngefähr 900 Centnern soll

**Künftigen 19. November 1857**  
von Vormittag 9 Uhr an

im Schönfelderischen Gasthof zu Auerbach im Voigtlande im Wege öffentlicher Auction in Partien von 25-30 Centnern versteigert werden.

Kaufliebhabern machen wir solches zur beliebigen Beachtung bekannt und bemerken hierbei noch, daß das Poch auch heuer in dauerhaften Kisten eingefotten, daß das Kesselpoch vom Kesselpoch gesondert gehalten worden ist, und daß daher beide Sorten für sich zum Verkauf gelangen, sowie daß das Poch durchgängig in reinem Fichtenpoch besteht.

Ausländisches Papiergeld wird bey der sofort nach der Auction zu leistenden Zahlung nicht angenommen.

Auerbach und Voigtberg, den 26. October 1857.

Das Königl. Forstverwaltungsamt.  
Carl von Kirchbach. S. G. Weise.

### Lotterie-Anzeige.

In S. Classe 52. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende größere Gewinne:

40000 Thlr. Nr. 6788,	2000 Thlr. Nr. 40411	2000 Thlr. Nr. 43542
30000 " " 26113,	1000 " " 182	1000 " " 2433
5000 " " 6565,	1000 " " 10216	1000 " " 12676
	1000 " " 17843	1000 " " 40074
	1000 " " 40482	1000 " " 46515
	1000 Thlr. Nr. 51132 u.	

Loose zur 1. Classe 53. K. S. Landeslotterie (Ziehung am 7. Decbr. d. J.) das Ganze: 10 Thlr. 6 Ngr. — das Halbe: 5 Thlr. 3 Ngr. — das Viertel: 2 Thlr. 16 Ngr. 3 Pf. und das Achtel zu 1 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. empfehle hiermit bestend. Auswärtige frankirte und mit richtiger Adresse versehenen Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Dresden, im November 1857.

J. F. Barthold,  
15. Schrebergasse 15.

### Vortheilhafte und solide Capital-Anlage.

Am 15. November d. J. findet wieder eine große Verlosung der von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Fr. von Preußen, Sr. Hoheit dem Herzog Adolph zu Nassau und 15 andern deutschen Fürsten und Edelleuten garantirten Anlebenslotterie statt, welche die Hauptgewinne von **15000, 14000, 13000, 12000, 5000, 4500, 4000** bis 12 abwärts enthält.

Bei diesem ebenso gewinnreichen als soliden Anlehen, wovon jährlich zwei Ziehungen am 15. Mai und 15. November statt haben, kann man sich durch unterzeichnetes Handlungsbüro mit Originalobligationen, welche so lange bei allen Ziehungen misspielen, bis sie einen der obigen Gewinne erlangt haben, à Thlr. 6½ pr. Stück betheiligen, und ist der Ankauf dieser Loose um so mehr zu empfehlen, da solche immer ihren Werth behalten und zum Börsenkurs stets wieder umgekehrt werden können; die pünktlichste Ueberlieferung der Gewinnliste wird Jedermann zugesichert.

Alexander Klingler in Frankfurt am Main.

### Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann.

Löpschg. 8 Dresden, Löpschg. 8

empfeilt seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Ansehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernern Bauart und vielfach gefuchter Größe wegen bei den annehmbaren Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

**fertige Wäsche** **Emil Dressner** **eigener Fabrik.**  
Wilschauer-Gasse 236 im goldenen Lamm

### Das Chinasilber-, Neusilber-, Silber-Platir- und Engl. Metallwaaren-Lager

von **H. A. Ronthaler**, Altmarkt Nr. 6.

empfeilt Speise- und Trinkgeräthe, Arm-, Tafel- und Handluchter, Lichtscheren, Champagner-Kühler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterfeder, Essig- und Delgeschle, Zuckerboxen, Spar- und Wachsstockdachsen, Kaffeebecher, Comptoirlampen u. s. w. zu billigen Preisen.

**Pate Vectorale** **George** **Brust-Bonbons**  
Die rühmlichst bekannten echten französischen  
des Apothekers George in Cognac  
sind wieder frisch eingetroffen und  
allein zu haben in Dresden bei Conditior **Kretschmar**  
(Café français).

Le Soussigné reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. **A. Ronthaler**,  
Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, Innere Pirnaische Gasse No. 7.